Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2888). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schrifttum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 28.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24480.

53. Jahrg. / Nr. 42 — Mittwoch, 19. Februar 1941 — Einzelpreis 10 Rpf

Haßausbrüche in USA.

Maßlose Ausfälle amerikanischer Redner gegen Deutschland – Aus Schwarz wird Weiß gemacht

Gipfelpunkt der Verdrehung

In völliger Verdrehung der Tatsachen bezichtigen politische Redner in den USA. Deutschland der Welteroberungspläne. Das Spiel ist durchsichtig genug; denn es geht gewissen Parlamentariern darum, das Englandhilfegesetz Roosevelts so uneingeschränkt wie möglich durchzubringen, und zu diesem Zweck bedient man sich gegenwärtig der schamlosesten Verdächtigungen deutscher Kriegsziele. Was man sich jenseits des Atlantiks in diesen Tagen leistet, ist ein Gipfelpunkt der Tatsachenverdrehung und politischen Heuchelei.

Politische Heuchelei

Wg. Die Ausbrüche des Hasses, die gegenwärtig in den USA. die Erregung schüren, um die wahren Gründe des Englandhilfegesetzes zu verbergen, haben jedes Maß der politischen Selbstbeherrschung überschritten. Fast will es scheinen, als ob unter den entfesselten Gemütern in den Parlamenten und Versammlungen eine Art Wettlauf um die größten Ausfälle und unflätigsten Beschimpfungen Deutschlands ausgebrochen wäre, als ob es an der Tagesordnung sei, Rekorde zu müssen Schimpfereien aufzustellen. Rekorde sind in den USA. seit jeher ein Angelpunkt des öffentlichen und zivilen Lebens, wobei die Großmaulerei eine erhebliche Rolle spielt. Es gibt Rekorde im Holzhacken, Strümpfeanziehen, Weitspucken, Gliederverrenken, Klavierspielen, Fischessen, auf allen möglichen und unmöglichen Gebieten. Der Rekord des Tages ist das Maulaufreißen und Schimpfen.

Daß eine solche unflätige Schimpferei möglich ist, erklärt sich aus verschiedenen Umständen. Da ist einmal die demokratische Presse, in der unter Vortäuschung der Meinungsfreiheit jederzeit eine beliebige „öffentliche Meinung" gemacht wird. Es gibt nichts Käuflicheres und Wandelbareres als diese demokratische Presse, in der finanzielle Abhängigkeit noch die geltindste Form der politischen Hörigkeit ist, wenn offene Bestechung sich gerade nicht lohnt. Und da ist die angelsächsische Gesinnung, die mit frömmelnden Begriffen jede Art von unanständiger Polemik in Gang zu setzen versteht, grob, massiv, unflätig, immer in der Absicht, niedere Instinkte aufzuwühlen und ein an sich friedfertiges amerikanisches Volk zu erregieren. Dabei ist dann von allem Möglichen und Unmöglichen die Rede, nur nicht von dem, was die Politiker tatsächlich im Schilde führen, und die USA.-Politiker führen zur Zeit allerhand im Schilde.

Nach alter Methode verdächtigt man dabei den Gegner gerade derjenigen Machenschaften, die man selbst betreibt. Etwa mit dem Schrei „Haltet den Dieb!" oder nach dem Motto „Behaupte nur immer, es wird schon etwas hängenbleiben!" bemäntelt man die eigenen trüben Absichten. Was wollen die USA.? England helfen? Für die Freiheit der Völker kämpfen? Eine Welt der allgemeinen Wohlfahrt und der gerechten Verteilung erstehen lassen? Wollen sie [illegible] etwas zum Segen der Völker, namentlich der notleidenden und bedürftigen? Oder aber verfolgen sie ganz bestimmte eigene Zwecke, um aus diesem Krieg, soweit es an ihnen ist, das größte Geschäft aller Zeiten zu machen?

Wenn man sie reden hört, die Herren Demokraten und hin und her wechselnden Republikaner, so vernimmt man natürlich nichts anderes als schöne Worte: Freiheit, Gerechtigkeit, Hilfe für die Bedrohten usw., usw. So hat jetzt der Leiter der demokratischen Rooseveltgruppe im USA.-Senat, Barkley, zur Begründung der Englandhilfe eine Rede gehalten, die sich an Haßausbrüchen und Beschimpfungen geradezu überschlägt. Folgende Kernsätze dieser Rede sind ernsthaft und mit wichtigem Gesicht ausgesprochen worden: 1. „Hitlers Motiv für den Krieg ist die wirtschaftliche Beherrschung der Welt"; 2. „Das Ziel ist, der Welt moralische, wirtschaftliche und politische Kontrollen aufzuerlegen, die in der Gesamtgeschichte noch nicht dagewesen und der Auffassung von Selbstregierung entgegengesetzt sind"; 3. „Es handelt sich um eine unmenschliche, bestialische Revolution gegen jede Form der Freiheit, für die das Menschentum seit Jahrhunderten gekämpft hat". Dem republikanischen Abgeordneten Austin ließ ein solcher Haßausbruch natürlich keine Ruhe, und er setzte seinen Trumpf hinzu: „Das Hitler-System ist ein System der Sklaverei. Eine versklavte Welt ist schlimmer als Krieg und Tod. In Amerika wird man keine Männer finden, die nicht kämpfen würden, um die Ideale der Freiheit vor der Zerstörung durch den Feind zu retten."

Sklaverei: Wir kennen zwar einen englischen und amerikanischen, aber keinen deutschen Sklavenhandel, der durch Gesetze und gar kriegerische Auseinandersetzungen hätte abgeschafft werden müssen. Die Greuel der Sklavenverschiffung, der Negerverkauf und die Auspeitschung viehisch gehaltener Sklaven gehören in das moralische Geschichtsbuch der angelsächsischen Länder. Und Welteroberung, Völkerunterdrückung, wirtschaftliche Beherrschung der Mächte: — wer hat diese Politik betrieben und betreibt sie noch? Wer anders als der internationale Kapitalismus angelsächsischer Prägung, wer anders als jene Gruppe international versitzter Plutokraten? England und USA. besitzen zusammen 47 Mill. qkm der Erdoberfläche, kontrollieren den größten Teil der Rohstoffgebiete und nicht genug damit: sind in jedem Augenblick darauf versessen, neue Rohstoffgebiete zu kontrollieren oder Märkte unter ihren Einfluß zu bringen.

Der gegenwärtige Krieg ist von England gewollt, vorbereitet und erklärt worden. Ueber die britische Verantwortlichkeit gibt es keinen Zweifel. Wenn heute aber in den USA. über die mittelbaren Ursachen auf dem Gebiet der Güterverteilung gesprochen wird, so hat man damit allerdings ins Schwarze getroffen. Die Ungerechtigkeit und Habgier angelsächsischer Kapitalisten, die für sich alles haben und anderen möglichst wenig lassen wollen, hat in der Tat zur Zuspitzung der internationalen Verhältnisse in stärkstem Maße beigetragen. Das fing schon mit der Bekämpfung des deutschen Außenhandels an, noch bevor es Fragen der territorialen Revision zu lösen gab. Und das Kesseltreiben gewissen angelsächsischer Marktbeherrscher gegen deutsche, italienische und japanische Kaufleute ist seitdem von Jahr zu Jahr schärfer geworden. Es ist richtig, daß die internationale Spannung durch diese Umstände zustande gekommen ist, durch Umstände, für die allein die Böswilligkeit angelsächsischer Kapitalisten verantwortlich ist.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Schützengruppe beim Sprung

Unermüdlich wird an der Vervollständigung der infanteristischen Ausbildung gearbeitet. — Unsere Aufnahme von einer Uebung der Infanterie zeigt eine Schützengruppe beim Sprung über eine Höhe. (PK. Jacob / Scherl)

Das Massaker von Pine Ridge

Ein Erinnerungstag aus der USA.-Geschichte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

sch. **Lissabon**, 19. Februar.

An einem trüben Wintermorgen kamen dieser Tage, so berichten amerikanische Blätter, die letzten Vertreter des einst so mächtigen und gefürchteten Volkes der Sioux auf dem Gipfel von Pine Ridge in der Indianerreservation im äußersten Südwesten von Süd-Dakota zusammen, um schweigend das Andenken der 145 Männer, Frauen und Kinder zu feiern, die in der sogenannten Schlacht am Wounded Knee, einem kleinen Bach, im Jahre 1890 ihr Leben lassen mußten. Etwa 40 der Indianer, die an der Feier teilnahmen, sind Ueberlebende des Blutbades, das der amerikanische Major Whitside und sein 7. Kavallerieregiment an jenem kalten Schneemorgen vor 50 Jahren anrichtete.

Die Schlacht am Wounded Knee ist das letzte Gefecht in der langen Kette mörderischer Kämpfe zwischen den Indianern, die das Land ihrer Väter verteidigten, und den vorrückenden amerikanischen Pionieren, das letzte Gefecht in den Kämpfen, die ihren Anfang im Jahre 1637 nahmen, als die Siedler von Connecticut den Stamm der Pequot bis auf den letzten Mann niedermetzelten, um das Indianerland in Besitz zu nehmen. Und der letzte Kampf im Jahre 1890 war, obwohl er in der Geschichte der USA.-Armee amtlich als Gefecht bezeichnet wird, genau das gleiche Massaker unter halbverhungerten Indianern, ohne Rücksicht auf Frauen und Kinder, wie der Ueberfall auf die Pequot im Jahre 1637.

Es ist wahrscheinlich den wenigsten unter uns bekannt, daß die von Cooper und Karl May in so viel romantischen Glanz getauchte Epoche der großen Indianerkämpfe nicht etwa fernste Vergangenheit ist, sondern daß noch in den Tagen, da das Deutsche Reich Bismarcks längst entstanden war, an der „Indianergrenze" der USA. noch die letzten mörderischen Auseinandersetzungen zwischen Yankees und Ureinwohnern stattfanden. Der letzte Vorkämpfer der indianischen Sache war der Apachenhäuptling Geronimo, der erst 1886, nachdem die meisten seiner Mitkämpfer von den Amerikanern abgeschlachtet worden waren, zur Unterwerfung gezwungen wurde. In Süd-Dakota waren die Sioux unter ihrem Führer Sitting Bull im Jahre 1876 bezwungen und in Reservationen untergebracht worden, wo sie in einer Art Naturschutzpark weiterleben sollten. Aber noch war der Freiheitswille des Volkes, das 200 Jahre lang ununterbrochen mit der gleichen Energie Quadratmeter nach Quadratmeter seines Bodens verteidigt hatte, nicht ganz gebrochen.

Im Jahre 1890 tauchte plötzlich, zunächst in Nevada, eine Art Indianermessias auf, dessen Name verschieden als Wowoka oder Kwoliskuay angegeben wird. Woher er kam und wohin er wieder verschwand, ist nie ganz aufgeklärt worden. Er behauptete, er sei vom Großen Geist entsandt worden, eine neue Erde stehe bevor. Die Weißen würden wieder aus den alten Jagdgründen der Indianer verschwinden, die von ihnen erschlagenen Krieger würden vom Tode auferstehen, Eisenbahnen und Fabriken würden ihr Ende haben, und die großen Büffelherden wieder ihren Einzug halten in die weiten Ebenen am Ohio und Mississippi.

Die allgemeine Erregung ergriff am stärksten den noch immer widerstandskräftigsten Teil der Indianerrasse: die Sioux. Die Amerikaner wußten das. Ohne auf schlüssige Beweise zu warten, schlugen sie zu. Sie ordneten, bevor sich irgendein Widerstand der Indianer bemerkbar machte, die Verhaftung des ehemaligen Häuptlings Sitting Bull an, der seit 1875 friedlich in der Reservation lebte. Durch ein „Versehen" wurde Sitting Bull bei dieser Verhaftung erschossen. Die Amerikaner atmeten auf, weil ein von

Englands Balkan-Niederlage

Weltecho zur bulgarisch-türkischen Freundschaftsdeklaration

Lissabon, 19. Februar. Die Presse der Vereinigten Staaten veröffentlicht die Unterzeichnung der bulgarisch-türkischen Nichtangriffsdeklaration in sensationeller Aufmachung und bezeichnet sie als eine diplomatische Niederlage Englands auf dem Balkan. Meldungen aus Washington deuten an, daß die USA.-Regierung die Entwicklungen auf dem Balkan mit Spannung verfolgt. In diesem Zusammenhang verlautet, daß die diplomatischen Kreise in Washington diese Entwicklung als ein Versagen der diplomatischen Offensive der USA. zur Unterstützung Englands bezeichnen. Die Nachrichten aus England stellen ein sehr bezeichnendes Gemisch von Drohungen, Beschwörungen und Anklagen dar, aus denen nervöse Angst und Sorge spricht. Die Drohungen richten sich, soweit europäische Staaten in Frage kommen, vor allem gegen Bulgarien, auf das der bekannte Rundfunksprecher Vernon Bartlett gestern fast eine Stunde lang einredete. Die Türkei wird beschworen, ihrer Abmachungen mit England eingedenk zu sein und Griechenland wird angefleht, daß es seinen Endkampf nicht aufgebe, wobei wieder „jede gewünschte Hilfe" versprochen wird.

Die bulgarisch-türkische Freundschafts- und Friedensdeklaration wird in Bukarester politischen Kreisen gleichfalls als eine neue diplomatische Niederlage Englands gewertet. Dieses Abkommen, so erklärt man, sei ein Beitrag zur Sicherung des Friedens auf dem Balkan, der sich dem Besuch der jugoslawischen Staatsmänner auf dem Berghof anschließe. Er sei für den östlichen Balkan das Ereignis des Tages. Mit der türkisch-bulgarischen Nichtangriffsdeklaration ist Englands Prestige auf dem Balkan endgültig begraben, schreibt Wladimir Bernardes in der brasilianischen „Gazeta de Noticias". Er weist dann auf die Bedeutung der Deklaration zur Beurteilung der Tragweite der englischen Erfolge in Afrika hin, denen offensichtlich unmittelbar interessierte Mittelmeerländer keinerlei Bedeutung beimessen, wie der Abschluß der türkisch-bulgarischen Deklaration im Schatten der Achse beweise. Bernardes schließt: „Die neue Niederlage des englisch-jüdischen Lagers zeige, wie der Führer geduldig und methodisch das neue Europa ohne England aufbaut, wo die politischen Interessen des Kontinents ohne Einmischung der insularen Arroganz Englands verhandelt werden."

Erklärungen der Außenminister

Sofia, 19. Februar. Aus Anlaß der in Sofia und Ankara unterzeichneten bulgarisch-türkischen Freundschafts- und Nichtangriffsdeklaration gab der bulgarische Außenminister Popoff eine Erklärung ab, worin es u. a. heißt, er sei besonders glücklich, daß nach so freundschaftlichem und aufrichtigem Gedankenaustausch die unterzeichnete und bekanntgewordene bulgarisch-türkische Freundschaftsdeklaration zustande gekommen sei. Wenn ihr Inhalt auch bescheiden sei, so werde diese Erklärung, zumal in diesen bedrohlichen Zeiten, in denen so viele zwischenstaatliche Verträge einer Prüfung ausgesetzt gewesen seien, zur Festigung der zwischen Bulgarien und der Türkei bestehenden Freundschaftsabkommen beitragen und einen neuen Beweis für die Friedensliebe beider Länder und ihre auf gegenseitigen Interessen beruhenden freundschaftlichen Beziehungen bilden.

Der türkische Außenminister erklärte nach der Unterzeichnung: „Kleine Ursachen können oft große Wirkungen haben und viel Gutes erzeugen. Das bescheidene Dokument, welches soeben unterzeichnet worden ist, wird vielleicht sehr wirksam sein und neue Komplikationen in den Balkanländern verhindern."

Minen-Warngebiet Rumänien

Einfahrt in Konstanza nur mit Militärlotsen

Bukarest, 19. Februar. Der rumänische Rundfunk gibt bekannt, daß das Seegebiet zwischen dem Kap Smidia und Tuzla zur Gefahrenzone erklärt wird. Schiffe, die in den Hafen Konstanza einlaufen wollen, müssen sich vorher funkentelegraphisch bei der Hafenbehörde mit genauer Zeitangabe der Ankunft melden und dann in einer gewissen Entfernung vom Hafen auf den Militärlotsen warten, der sie in den Hafen bringt. Der Lotsendienst arbeitet nur in der Zeit von Sonnenaufgang bis eine Stunde vor Sonnenuntergang. Nachts und bei schlechtem Wetter oder bei Nebel fahren die Lotsen nicht aus. Die Leuchttürme sind außer Betrieb. Bei Nebel ertönen nur die Nebelhörner.

Erhöhte Landesverteidigung

Bukarest, 19. Februar. Nach einer vom Ministerpräsidenten General Antonescu unterzeichneten Verordnung können ab sofort alle staatlichen und privaten Unternehmen militarisiert werden, wenn das Landesinteresse dies erfordert. In erster Linie fallen Betriebe unter die neue Verordnung, die für die Landesverteidigung wichtig sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102193/fragment/page=0001

möglich ausbrechender Aufstand jedenfalls des besten Führer beraubt sein würde. Der Tod Sitting Bulls ließ aber die Flamme des Widerstandes erst richtig hochschlagen. 3000 Sioux sammelten sich unter Führung von drei Häuptlingen in Süd-Dakota. Aber die Zahl der Krieger unter ihnen war infolge der blutigen Verluste beim letzten Aufstand nur noch gering. Sie waren zudem schlecht bewaffnet und bald dem Verhungern nahe, da ihre ehemals so reichen Jagdgründe längst dem Vordringen der Industrie und Landwirtschaft zum Opfer gefallen waren. Infolgedessen begann sich der Stamm bald wieder zu verlieren und zerstreute sich nach allen Richtungen. Eine Truppe von etwas mehr als 200 Mann wurde von einer amerikanischen Patrouille des Majors Whitside gestellt, der die Indianer unter freundschaftlichen Versprechungen nach dem nächsten Lager der Armee lockte. Am Rand des Regierungsforts schlugen die Sioux am Abend ihr Lager auf. In der Nacht wurden sie von USA.-Truppen umzingelt. Beim Morgengrauen gaben plötzlich Trompetensignale das Zeichen zum Vorrücken von allen Seiten. Ein Schuß fiel. Ihm folgte Salve auf Salve. Immer wieder und wieder schossen die USA.-Truppen „meist stehend", wie es in einem amtlichen militärischen Bericht der Armee hieß, in das Indianerhäuflein hinein. Die Sioux flüchteten nach allen Seiten durcheinander, aber das Schießen dauerte an, bis 145 Männer, Frauen und Kinder tot am Boden lagen und die übrigen zum großen Teil schwer verletzt waren.

Damit war die Aktion zu Ende. Die letzten Trümmer des Sioux-Stammes machten einige Monate später ihren Frieden mit den Amerikanern und fristen seitdem ein armseliges Leben in den Reservationen.

Das war die Methode, mit der sich die USA. ihren Lebensraum schufen, und es gibt, um einen amerikanischen Schriftsteller zu zitieren, „kein Gesetz der privaten Moral und kein Gesetz des Völkerrechts, das bei der Sicherung der gewaltigen Länder zwischen Mississippi und Pazifik für das Sternenbanner nicht verletzt worden wäre". Heute aber, da das Blut hingemetzelter Indianer noch an der Waffenehre amerikanischer Soldaten klebt, glauben die USA. als berufener Anwalt der Humanität auftreten und von deutschem „Barbarismus" reden zu dürfen.

Politische Heuchelei

(Fortsetzung von Seite 1)

Seitdem sprechen die Waffen. Der Krieg, von England angezettelt, wird von Deutschland mit klaren Zielen geführt: Zurückweisung der britischen Kampfansage, Niederwerfung des erklärten Feindes, Aufbau einer befriedigenden Ordnung, die allen Völkern einen gerechten Anteil an den Naturgütern gewährleistet. Klingt das nach Gewaltherrschaft, Unterdrückung der Völker, Versklavung der Welt? Oder vielmehr nach Beseitigung von Gewaltherrschaft, Völkerunterdrückung und marktpolitischer Versklavung der Welt? Der Führer hat in seiner Rede am 30. Januar mit großer Klarheit festgestellt, wo die Vergewaltiger des Völkerrechts sitzen, wo seit Jahrhunderten imperialistische Raubpolitik betrieben wird: in der Kriegszentrale London! Von dort aus ist auch jene traditionelle Politik der Desorganisation Europas getrieben worden, die den Zweck verfolgte, die europäischen Völker niederzuhalten. Auch der Reichspressechef hat jüngst in Prag die politische Heuchelei der Demokratien nachgewiesen. Und noch im Verlauf dieses Krieges hat Adolf Hitler wiederholt eine Verständigung mit England angeboten, um Wege zu einer allgemeinen Befriedung der Welt zu eröffnen. Wie wenig im übrigen die deutsche Politik auf Welteroberung abzielt, geht auch daraus hervor, daß wir deutsches Volkstum aus mittel- und osteuropäischen Ländern ins Reich zurückgeholt haben, um es im geschlossenen Kraftfeld des Deutschtums friedlich anzusiedeln.

Das sind die deutschen Zielsetzungen: Geschlossenes Deutschtum, organischer Aufbau Europas, Nahrungsfreiheit für alle Völker. Was aber wollen die Hetzer in den USA. mit ihrem politischen Geschrei? Es wäre dem amerikanischen Steuerzahler nützlich, beizeiten zu erfahren, was hinter diesem Englandhilfegesetz steckt: ein politisches Geschäft von in der Geschichte noch nicht dagewesenem Umfang. Alle bigotten Redensarten und Schimpfkanonaden können das nicht mehr verbergen. Freiheit? Ein unpassendes Wort für trübe Geschäfte. Freilich wird verständlich, daß gewisse kapitalistische Kreise in den USA. von der Sorge befallen sind, ob das Geschäft auch wirklich klappen wird. Und das geht allerdings das steuerzahlende Volk der USA. an, das in jedem Fall das Risiko der politischen Spekulationen Washingtons trägt.

Dem am Sonntag in München verstorbenen Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, SA.-Obergruppenführer Botschafter Hermann Kriebel, hat der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop einen herzlichen Nachruf gewidmet.

Das Beispiel der Partei

Aus der täglichen Arbeit der NS.-Kriegsopferversorgung
Ihr schönster Dank: Neuer Einsatz für die Gemeinschaft

Es ist für den nationalsozialistischen Staat eine selbstverständliche Pflicht, daß er für die Verwundeten des Weltkrieges, ebenso wie für die des jetzigen Krieges, ebenso wie für deren Angehörige und die Hinterbliebenen der Gefallenen in jeder erdenklichen Weise sorgt. Die Partei geht wie überall auch bei Erfüllung dieser Ehrenpflicht der Nation mit gutem Beispiel voran. Die folgenden Beispiele aus der täglichen Betreuungsarbeit der NS. Kriegsopferversorgung zeigen nicht nur, wie sehr sich diese Arbeit im einzelnen auswirkt, wieviel Not sie lindert und wie viele vom Schicksal heimgesuchte Menschen durch sie neue Hoffnungen und neue Kraft für ihr zukünftiges Leben erhalten. Wir sehen hier auch, wie Verwundete und Hinterbliebene ihren Dank für die ihnen von der Gemeinschaft geleistete Hilfe durch ihren eigenen Einsatz für Deutschland zum Ausdruck bringen.

*

In den Rokitnosümpfen in Rußland hatte sich im Weltkriege ein Buchbinder als Soldat ein Lungenleiden zugezogen, das sich im Laufe der Jahre verschlimmerte und wofür das Versorgungsamt auch Dienstbeschädigung anerkannte und Versorgungsrente gewährte. In der letzten Zeit verspürte er ein Nachlassen der Sehkraft, so daß er nicht mehr so gut wie früher arbeiten konnte. Als es gar nicht mehr besser werden wollte, mußte er zum Facharzt gehen, der bei ihm ein schweres Augenleiden feststellte und ihm wenig Hoffnung machte, weil trotz aller ärztlichen Kunst die Verschlechterung nicht aufgehalten werden konnte. Er wollte es zuerst gar nicht glauben und fassen, aber er merkte deutlich, wie von Woche zu Woche die Sehkraft immer mehr nachließ, bis es endlich ganz finster vor seinen Augen wurde. Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit ergriffen nun sein Herz, aber es gelang dem Betreuungsobmann des Bundes der erblindeten Krieger doch, diesen vom Schicksal schwer getroffenen Kameraden seelisch langsam wieder aufzurichten. Heute arbeitet dieser Kriegsblinde nach erfolgter Umschulung als Maschinenschreiber in einem Werk, zu dem ihn jeden Tag sein treuer Blindenführerhund sicher durch den Verkehr geleitet. Große Freude bereitete ihm auch eine ihm geschenkte Taschenblindenuhr. Und als an einem Morgen ein junger Kamerad im Betriebe stand, den im vorigen Jahre in Polen durch eine Schußverletzung das herbe Schicksal der Erblindung als Soldat getroffen hatte, war es gerade dieser alte Weltkriegssoldat, der sich seiner besonders annahm. Mit Rat und Tat aus seinen reichen Erfahrungen stand der Alte dem Jungen stets zur Seite und reichte ihm immer hilfreich in treuer Kameradschaft die stützende Hand.

*

Da wohnte in einem Siedlungshaus der Deutschen Arbeitsfront ein Handwerker, dessen Sohn sich zu den Fliegern gemeldet hatte. Als der Krieg ausbrach, war er in Polen, Norwegen und Frankreich immer dabei, bis er eines Tages von einem Feindfluge nicht mehr zurückkehrte. Der Vater war inzwischen schwer erkrankt und verstarb, ehe ihn der Brief des Staffelkapitäns erreichen konnte, worin dieser den Eltern von dem Heldentod ihres tapferen Sohnes berichtete. Es war für die Hinterbliebenenbetreuerin eine schwere Aufgabe, der Kriegermutter in ihrem großen, doppelten Schmerze um den Verlust ihres Mannes und des Sohnes Trost und Mut zuzusprechen, aber es gelang, und langsam kehrte neuer Lebensmut und Wille in das von Leid zerrissene Herz ein. Alle notwendigen Gänge wurden für die Einsame durch die NS. Kriegsopferversorgung erledigt und außerdem bei dem Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsamt ein Antrag auf Elternversorgung gestellt. Da die Kriegermutter noch sehr kränklich war, wurde die Flurnachbarin als Nachbarshilfe eingesetzt, die für die Kranke auch die Einkäufe in den Geschäften besorgte.

Trotz sorgsamster Pflege und ärztlicher Betreuung verschlechterte sich vorübergehend ihr Gesundheitszustand, so daß sie ein Krankenhaus aufsuchen mußte, wo sie regelmäßig von der Hinterbliebenenbetreuerin besucht wurde. Dankbar und froh leuchteten die Augen der Kriegermutter auf, als gänzlich unerwartet an ihrem Geburtstage ein kleiner Gabentisch am Krankenbett von der Kameradschaft für sie aufgebaut war und alle gratulierten.

Heute ist diese Mutter längst wieder gesund und betreut jetzt die zwei kleinen Kinder der Mieterin aus dem zweiten Stock, deren Mann im Felde steht und die berufstätig ist.

Und wenn die Kinder spielen und jubeln, freut sich die Kriegermutter in stiller Dankbarkeit, daß sie in ihrem Leben wenigstens noch eine Aufgabe zu erfüllen hat und sie anderen auch helfen kann!

G. W. (nsk.)

Gasübung löst Panik aus

Steigende Nervosität in England – Schrei nach Lebensmitteln aus den USA

Drahtberichte unserer Korrespondenten

gb. **Stockholm**, 19. Februar. Die Bewegungsfreiheit der englischen Zivilbevölkerung in den südlichen und östlichen Küstengebieten der britischen Insel ist erneut eingeschränkt worden. Der größte Teil der dortigen Bevölkerung ist bekanntlich abtransportiert worden und Besuche in den genannten Gebieten sind nur Dortbeheimateten und nahen Verwandten der zurückgebliebenen Männer gestattet. Die englischen Behörden begnügen sich aber nicht nur damit, durch ständiges Gerede über die „Gefahr", die sogar in den Kirchen gepredigt wird, die Bevölkerung in Unruhe zu versetzen; jetzt haben sie auch Gasübungen veranstaltet. In Brighton sind diese Uebungen besonders naturgetreu gemacht worden, wobei Tränengas verwendet wurde. Sie waren zwar vorher angekündigt, aber die Panikstimmung der Bevölkerung war dennoch offensichtlich, besonders unter denjenigen, die ihre Gasmasken nicht bei sich trugen.

*

sch. **Lissabon**, 19. Februar. Die Ernährungslage Englands hat sich in den letzten Wochen abermals verschlechtert. Das geht u. a. auch daraus hervor, daß britische Stellen in USA. jetzt eine neue Aktion für direkte Lebensmittelsendungen nach England gestartet haben, während bisher nur von Kriegsmaterial die Rede war. In einer Reutermeldung aus Washington wird angedeutet, daß eine Konferenz im Weißen Hause stattfand, die sich mit der Verproviantierung Englands durch Amerika befaßt habe. Der englische Delegierte Wickard erklärte nach Beendigung der Konferenz: „Meiner Meinung nach sind Lebensmittel dringend notwendig für die Aufrechterhaltung der britischen Verteidigung. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß wir mehr Schiffe nötig haben, um diese Lebensmittel zu befördern."

Aber auch in London selbst muß die britische Regierung neue Maßnahmen treffen, um die knapper werdenden Lebensmittel besser und gerechter als bisher zu verteilen. Nach einer amerikanischen Meldung kündigte Ernährungsminister Woolton „eine gründliche Reorganisation des Rationierungswesens" an, um eine gleichmäßigere Verteilung der Lebensmittel herbeizuführen, d. h. nach eineinhalb Jahren Krieg ist es der englischen Regierung immer noch nicht gelungen, ein einigermaßen funktionierendes System der Rationierung aufzustellen. Die geplanten neuen Verordnungen sind in ihren Einzelheiten noch nicht bekannt, doch will man mit ihnen nunmehr „endgültig" den Schleichhändlerringen und den Schieberketten im Lebensmittelhandel zu Leibe gehen, um eine gerechtere Belieferung von reich und arm sicherzustellen. Derartige Erklärungen werden seit Kriegsbeginn nahezu allwöchentlich abgegeben, und alle paar Monate werden radikale Maßnahmen versprochen. In der Praxis bleibt alles beim alten.

Engländer verlassen Thailand

ep. **Bangkok**, 19. Februar. Die britische Gesandtschaft in Bangkok hat die Familien der britischen Staatsangehörigen in Thailand aufgefordert, das Land so rasch wie möglich zu verlassen. Die Regierung von Thailand suchte die Bevölkerung in einer amtlichen Mitteilung über die Spannung in Ostasien zu beruhigen, indem sie versicherte, Thailand werde in keinen Konflikt verwickelt.

Dänenschiffe beschlagnahmt

Santiago de Chile, 19. Februar. Die chilenische Regierung erklärte durch Dekret drei im Hafen von Talcuhuano liegende dänische Frachtschiffe als für die Kriegsdauer beschlagnahmt. Sie sollen in die chilenische Handelsschiffahrt eingereiht werden und unter chilenischer Flagge fahren. Schiffe und Einrichtungen werden ihrem Wert nach durch eine Sonderkommission eingeschätzt. Offiziere und Mannschaften sollen an Land gebracht werden und eine monatliche Entschädigung erhalten, sofern sie in Chile bleiben wollen. Die Begründung des Dekrets besagt, infolge Mangels an Tonnage sei Chiles Schiffahrtsverkehr mit dem Ausland und in einem für die Nationalwirtschaft besorgniserregenden Maße zurückgegangen. Der Zustand sei die unmittelbare Folge des europäischen Krieges. Die eigene Handelsflotte und die von anderen neutralen Ländern zur Verfügung gestellte Tonnage reiche nicht aus, um den erwähnten Mangel zu beheben.

Kopenhagen, 19. Februar. In dänischen Schiffahrtskreisen hat die Beschlagnahme der drei Frachtdampfer insofern besondere Besorgnis ausgelöst, als befürchtet wird, daß der chilenische Beschluß andere Länder der westlichen Hemisphäre dazu verleiten könnte, dem gegebenen Beispiel zu folgen. Es ist anzunehmen, daß das Kopenhagener Auswärtige Amt das Ungesetzliche des chilenischen Schrittes, die Konfiszierung dänischer Schiffe, die im Kopenhagener Schiffsregister geführt werden, in einem scharfen Protest rügen wird.

Neuer Kulturvertrag

dnb. **Sofia**, 19. Februar. Dienstag mittag wurde vom Ministerpräsidenten und Unterrichtsminister Filoff sowie vom ungarischen Unterrichtsminister Homan ein ungarisch-bulgarischer Kulturvertrag unterzeichnet.

Italien zieht Jahrgang 1921 ein

h. **Rom**, 19. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Angehörigen des Jahrganges 1921, die bisher noch Befreiung vom Kriegsdienst innehatten, werden jetzt in ganz Italien einberufen. Ausnahmen werden nur für diejenigen gewährt, die bereits zwei oder mehrere Brüder bei der Wehrmacht haben.

Neue Unterstaatssekretäre Italiens

Rom, 19. Februar. Zu Unterstaatssekretären sind ernannt worden: im Arbeitsministerium Senator Calletti, im Finanzministerium Senator Lissia, im Ministerium für nationale Erziehung Senator Brodrero und im Ministerium für Handel und Valutenverkehr Senator Gatti.

Anmeldung feindlichen Vermögens

Berlin, 19. Februar. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt: Erstens: Staatsangehörige von Feindstaaten, die aus einem Internierungslager entlassen worden sind oder noch entlassen werden und ihrer auf der Verordnung über die Anmeldung feindlichen Vermögens vom 5. März 1940 beruhenden Pflicht zur Anmeldung ihres Vermögens bisher nicht nachgekommen sind, sind verpflichtet, ihr Vermögen alsbald anzumelden. Zu diesem Zweck haben sie die erforderlichen Anmeldebogen bei dem für ihren neuen Wohnsitz oder Aufenthaltsort zuständigen Finanzamt anzufordern (§ 8 der VO. vom 5. März 1940 Zweitens: zur Anmeldung sind verpflichtet: Angehörige der in § 2 der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 (RGBl. 1, S. 191) und der in Artikel 1 der Verordnung vom 17. Juni 1940 zur Durchführung der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens (RGBl. 1, S. 888) aufgeführten feindlichen Staaten.

Der Stabsleiter des Reichspressechefs, Reichshauptamtsleiter Helmut Sündermann, begeht am 19. Februar seinen 30. Geburtstag.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor: August Spretre. Hauptschriftleiter: Dr. Arno Wegrich; stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Friedrich-Carl Staedler. Verantwortlich für Politik: Dr. Arno Wegrich; für den politischen Nachrichtendienst: Rudolf Menner; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grodmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Wirtschaft: Dr. Arno Wegrich; für Sport: Carl Jungbauer; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Michsch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35 Viktoriastraße 4a. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Die Wiener Philharmoniker in Halle

Zweites festliches KdF.-Konzert unter Prof. Hans Knappertsbusch

Im großen, bis auf den letzten Platz besetzten Saal des Stadtschützenhauses fand gestern das zweite von den vier Festkonzerten statt, die die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in dieser Konzertsaison veranstaltet. Es spielten die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Prof. Hans Knappertsbusch.

Mit diesen festlichen Konzerten hat die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" über ihre bisherige Kulturarbeit hinaus einen weiteren entscheidenden Schritt getan. Sie hat es unternommen, nun auch die ersten Orchester mit den ersten Dirigenten, deren Konzerte fast ausschließlich von der besitzenden Schicht besucht werden konnten, auch dem einfachen schaffenden Menschen darzubieten. Aehnlich den Bayreuther Festspielen, die der Führer im vergangenen Sommer seinen Soldaten und Arbeitern zugänglich gemacht hatte, werden diese Konzerte, die für die schaffenden Menschen in der Tat wahre Festkonzerte und nicht nur eine kultivierte gesellschaftliche Angelegenheit sind, durch die Bemühungen der großen Kulturorganisation des deutschen Volkes jeweils zu einer volksgemeinschaftlichen Feier, für manchen zu einer Offenbarung, die ihn über sich selbst hinaushebt. Besonders anerkennenswert ist diese Kulturtat aber deshalb, weil sie mitten im Kriege geschieht; und es ist keine Frage, daß diese festlichen Konzerte, die schon jetzt vor vollbesetztem Hause stattfinden, allmählich immer mehr Freunde gewinnen werden, so daß sie dazu beitragen helfen, die Freude des deutschen Volkes an der Musik nicht nur zu erhalten, sondern zu vertiefen und weiter fruchtbar werden zu lassen.

Das gestrige Konzert, bei dem viele Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden, an ihrer Spitze Gauleiter Staatsrat Eggeling, zugegen waren, war der „Apotheose des Tanzes" gewidmet. Neben dem Vorspiel zu den „Lustigen Weibern" von Nicolai standen der „Tanz der sieben Schleier" aus dem Musikdrama „Salome" von Richard Strauß, die Deutschen Tänze, Werk 33, von Wolfgang Amadeus Mozart und Beethovens Sinfonie Nr. 7 in A-dur, Op. 92, die Richard Wagner mit dem oben bereits erwähnten Wort die Apotheose des Tanzes genannt hat. Knappertsbusch und seine Philharmoniker führten sich also echt wienerisch mit ihrem ersten Konzert, das sie in Halle gaben, ein. Aber nicht nur mit dem Programm, sondern auch durch die Art ihres hinreißenden musikantischen Spiels. Knappertsbusch ist eine Dirigentenpersönlichkeit von ungewöhnlicher und eigenwilliger Musikalität; sparsam in der Geste, musizierte er so aus der Fülle heraus, ist er so absoluter Meister, daß das Orchester sich seinen Intentionen wie ein wunderbar sensibles Instrument fügte. Es gibt jeder Nüance nach, ist zu jeder Farbe, zu jeder Abstufung, zu voller Kraft und zu bezauberndem Pianissimo gleichermaßen fähig. So wurde die Siebente Sinfonie unter Knappertsbuschs gestaltender Kraft wirklich zu einer Apotheose des Tanzes, sie war ganz und gar auf Rhythmik und plastische Figurierung abgestimmt. Man glaubte, namentlich im letzten Satz, geradezu eine dionysische Entfesselung von seltener Abgründigkeit herauszuspüren. Aehnlich waren auch die Deutschen Tänze von Mozart, die Knappertsbusch aus dem heimlichen Charakter ihrer volkstümlichen Ursprünglichkeit heraus zu dirigieren verstand, ohne jede Rokoko-Gespreiztheit, aber auch ohne nur im geringsten die wunderbare Zartheit ihrer musikalischen Struktur zu verletzen. Auch der diffizile Tanz aus „Salome" hatte eine geheime tänzerische Kraft, so daß Schritt und Gebärde aus der musikalischen Fügung zu wachsen schienen. Da die Sinfonie an den Anfang gestellt wurde, konnte der Dirigent nach den Mozartischen Tänzen einen Wiener Walzer von Komczak mit Straußischer Leidenschaft folgen lassen, als die stürmischen Ovationen kaum enden wollten.

Rudolf Mieksch-Behrensdorf.

Lortzing in Halle

Anläßlich der heutigen Aufführung von Lortzings „Wildschütz" im hallischen Stadttheater.

Lortzings Beziehungen zu Halle sind vielfältig. Schon seine Oper „Prinz Caramo oder das Fischerstechen" erinnert an Hallorengebräuche, doch steht fest, daß das Fischerstechen auch in Leipzig, Lortzings Hauptwirkungsort, bekannt war. Immerhin sind auch hallische Einflüsse nicht ausgeschlossen. Das hallische Theaterleben wurde von Lortzing aufmerksam beobachtet. So schreibt er an einen seiner besten Freunde, Philipp Reger, am 28. September 1844: „Braunhofer ist in Halle engagiert. Martini übernimmt das dortige Theater und Dr. Lorenz geht nach Freiburg i. Br."

Gerade in der Notzeit Lortzings war ihm Halle ein wenn auch nicht hinreichender Zufluchtsort, denn noch nicht ein Jahr nach dem vorerwähnten Briefe, am 5. August 1845, schreibt er an Reger: „Meine Resourcen für den nächsten Winter werden nun sein: etwa ein Konzert nach meiner Rückkehr aus dem Bade veranstaltet; einige Opern-Gast-Direktionen für billiges Honorar bei Direktor Beurer in Halle und Magdeburg, und — der Verkauf meiner „Undine", der allerdings sehr lohnt." — Der von Lortzing erwähnte Direktor Beurer hatte überdies wenige Monate zuvor die Uraufführung von Lortzings romantischer Oper „Undine" in Magdeburg ermöglicht, fast zur selben Zeit, da Lortzings Gattin dem Komponisten das elfte Kind schenkte. In demselben Briefe vom 5. August 1845 erwähnt Lortzing noch: „Meine Lina wird im September ihren ersten theatralischen Versuch bei Herrn Beurer in Halle machen. Gott gebe seinen Segen! — hübsch ist sie, und es wäre doch merkwürdig, wenn sie ganz ohne Talent sein sollte."

Nach seiner ersten Notzeit in der Mitte der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts war Lortzing mehrere Jahre in Wien, wo er indessen keinen festen Fuß fassen konnte und aus Not sogar mit seiner Frau nebenberuflich einen Milchhandel betreiben mußte. Nach seinem Abzug von Wien und vorübergehendem zweitmaligen Wirken in Leipzig geriet er in eine zweite Periode der Not und des Wanderns, in der er wiederum in Halle eine gewisse Hilfe fand. Er berichtet darüber am 10. Januar 1850 an seinen Freund Schmidt in Dresden in seiner humorvollen Weise, die unter Tränen immer noch zu lachen wußte: „In diesen Tagen reiste ich nach Halle, um dort ferneren Unfug zu treiben, und dann immer weiter „in den Fluten löschen diese Tränengluten" usw.

Ein Jahr später weilte Lortzing nicht mehr unter den Lebenden. Der deutsche Spielmann hatte sein Lied zu früh beendet.

E. L.

Mitteldeutsches Landestheater. Intendant Mühlinghaus hat „Das Himmelbett von Hilgenhöh", ein heiteres Spiel in drei Akten nach dem gleichnamigen Roman von Max Dreyer von Gerhard Brückner, zur Uraufführung angenommen. Sie findet am 13. März im Goethe-Theater in Bad Lauchstädt statt.

Der Schauspieler Albert Friedrich gestorben. Im 79. Lebensjahr starb in Magdeburg das langjährige Mitglied der Magdeburger Städtischen Bühnen, Albert Friedrich. Ehe er nach Magdeburg kam, stand er lange Jahre als viel gefeierter jugendlicher Held auf der Bühne des Hamburger Staatstheaters und später als Heldenvater auf der Bühne des Stadttheaters in Halle.

Rundfunk und Schule in Japan. In Japan nimmt der Schulfunk einen weiten Raum im gesamten Erziehungssystem ein. Einem ausführlichen Bericht in der „Internationalen Zeitschrift für Erziehung" entnehmen wir darüber u. a.: Etwa drei Stunden sind täglich für die Aufgaben der Rundfunkerziehung reserviert. Die Sendungen sind gestaffelt nach den Schulklassen und halten sich weithin an die Unterlagen der staatlichen Lehrbücher. An erster Stelle steht japanischer Sprachunterricht, an zweiter folgen Rechnen und Mathematik. An diesen Sendungen nehmen nach einer Statistik täglich etwa 10 000 von den insgesamt 26 000 japanischen Volksschulen teil. Außerdem hören so gut wie alle japanischen Volksschulen zwei besondere regelmäßige Morgensendungen, nämlich Morgengymnastik und Ansprachen führender Männer der Nation mit einem moralischen Einschlag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102193/fragment/page=0002

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. **Berlin, 18. Februar.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampfflugzeuge griffen gestern kriegswichtige Ziele der britischen Inseln erfolgreich an. Bombentreffer verursachten Brände und Zerstörungen in Hafenanlagen an der Ostküste. Bei einem Tiefangriff gegen ein Industriewerk südostwärts Hull entstanden durch Volltreffer schwere Explosionen. Am Moray-Firth in Nordschottland wurde ein Oellager in Brand geworfen. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen Lagerhäuser auf den Shetlandinseln und gegen Schiffsziele. Ein feindliches Schiff von 4000 BRT. wurde versenkt.

In der letzten Nacht warfen stärkere Kampffliegerverbände Brand- und Sprengbomben auf London und griffen Hafenanlagen und Scheinwerferstellungen an der Süd- und Ostküste erfolgreich an. Der Feind flog weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. Flakartillerie an der Küste brachte ein Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim zum Absturz. Kriegsmarine schoß ein feindliches Flugzeug ab. Nachtflieger vernichteten im Kampfgebiet fünf treibende britische Sperrballone. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. Von den im gestrigen Wehrmachtbericht als vermißt gemeldeten eigenen Flugzeugen ist eins inzwischen zurückgekehrt.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. **Rom, 18. Februar.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front dauerten im Abschnitt der 11. Armee am gestrigen Tage schwere Kämpfe an, in denen der Feind sehr hohe Verluste erlitt, ohne daß es ihm gelang, unsere Stellungen zurückzudrängen. Auch unsere Verluste sind empfindlich gewesen. In taktischer Zusammenarbeit mit der Landtruppe belegten Verbände unserer Luftwaffe den ganzen Tag hindurch feindliche Abteilungen mit Bomben und MG.-Feuer.

Staffeln des deutschen Fliegerkorps haben Bombenangriffe auf die rückwärtigen Verbindungen und Nachschubstützpunkte des Feindes in der Cyrenaika ausgeführt. Im Gebiet des Aegäischen Meeres überflogen feindliche Flugzeuge die Inseln des Dodekanes und warfen Brand- und Sprengbomben ab. — In Ostafrika an der Eritrea-Front Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung. An der Kenia-Front schlugen einige unserer Kolonnen feindliche Panzer und Kraftwagen in die Flucht. Am unteren Juba wurden Angriffe des Gegners, der den Flußübergang erzwingen wollte, abgeschlagen. Nach vollständiger Unbrauchbarmachung des Hafens haben unsere somalischen Deckungstruppen den Stützpunkt Kisimaju geräumt, die Kämpfe im Abschnitt dauern noch an.

Die im Imperium eingesetzten Abteilungen der Luftwaffe haben sich wegen ihres seit Beginn der Feindseligkeiten großherzig gebotenen Beitrages an Gut und Blut und besonders wegen der im Verlauf der Kämpfe der letzten Zeit bewiesenen Kühnheit und Opferbereitschaft der Bewunderung des italienischen Volkes wert gemacht.

HN-SPORT

Hallensportfest gut besetzt

In Halle wird am Sonnabend, wie bereits berichtet, in der Turnhalle der Moritzburg ein bereichsoffenes Hallensportfest durchgeführt, das für die ausgeschriebenen sechs Männer- und zwei Frauenwettbewerbe eine sehr gute Beteiligung erfahren hat. So sind neben den besten Leichtathleten des VfL. Halle 96, des KTV. Halle, des SV. Halle 98 u. a. auch Vertreter aus Leuna, Sandersdorf, Reinsdorf und Bitterfeld am Start. Außerdem liegen noch Meldungen von Angehörigen eines hallischen Offizieranwärterlehrganges vor. Auch bei den Frauen wird eine sehr starke Konkurrenz zur Stelle sein. Hier sind u. a. die tüchtigsten Leichtathletinnen des Obergaues Mittelland vertreten, die am Wochenende zu einem Trainingslehrgang in Halle zusammengefaßt sind.

Radball-Städtekampf in Halle

Die vom NSRL.-Bereichsfachwart für Radsport im vorigen Kriegsjahr ins Leben gerufenen Radballstädtewettspiele wurden auch im diesjährigen Sportprogramm aufgenommen. Die ersten beiden Durchgänge fanden schon im Januar in Magdeburg bzw. in Bitterfeld/Holzweißig ihre Erledigung.

Am kommenden Sonntag ist Halle der Schauplatz. Die sechs Stadtvertretungen „Magdeburg, Erfurt, Dessau, Bitterfeld/Holzweißig, Gardelegen, Halle" treffen erneut aufeinander. In Magdeburg gelang es Dessau und in Holzweißig der heimischen Mannschaft als Erster aus den hartumstrittenen Kämpfen hervorzugehen. Die hallische Vertretung (Finke-Strobe) konnte — trotz einiger guter Spiele — in Magdeburg nur den fünften und in Holzweißig den vierten Platz belegen. Die Spiele werden in der Turnhalle der „Moritzburg" durchgeführt. Bei der Ausgeglichenheit der Mannschaft ist eine Voraussage schwer, doch scheint es, als ob der Bereichsmeister für Radball (Holzweißig) oder die Vertretung Dessaus wieder den ersten Platz erobern werden.

Kriegsmeisterschaft im Schach

Im Schachturnier der Klasse A wurden verschiedene Hängepartien beendet. Es siegten Hoffmann über Glöckner, Becker über W. Badestein, Glöckner über Müller, während sich Morsbach und Büchner durch Pattsetzen den Punkt teilten. Zur Zeit führt in Klasse A der Titelverteidiger Birwer mit zwei Punkten und einer Hängepartie vor Büchner und Hoffmann mit je 2 Punkten. In Klasse B sind bereits drei Punktsieger ermittelt. In Gruppe 1 siegte Weinlich (Turm) vor Fetz, in Gruppe 3 Prinz (Turm) vor Liebrenz (Springer) und in Gruppe 5 Braun (Springer) vor Jandeck (Springer). Als weitere Gruppensieger sollten sich Buschendorf, Fantasny und Grüneberg qualifizieren. Die beendeten Hängepartien brachten folgende Ergebnisse: Grüneberg — Brömme 1:0, Braun gegen Kluge 1:0, Dr. Knappe — Werner 1:0, Prinz — Pahlig 1:0, Liebrenz — Pahlig 1:0, Liebrenz — Smietana 1:0 und Weinlich — Kühne 1:0. Weitere Hängepartien, darunter die Begegnung Ratafchek — Glöckner, werden am Sonnabend bei Springer gespielt.

Sport in Kürze

An den umfangreichen Stall des Trainers Alb. Schlaefke ist der ungarische Jockei A. Nemeth verpflichtet worden. Nemeth ritt in seiner Heimat bisher mit gutem Erfolge. Weiterhin wird aber auch H. Zebmisch für Trainer Alb. Schlaefke reiten, sofern er nicht andere Verpflichtungen erfüllen muß. — Der junge Jokei H. Eggers wurde an den Stall Ruhrstein nach Dortmund verpflichtet. Trainer dieses Stalles ist H. Müschen, der seine Laufbahn als Hindernis-Jockei abgeschlossen hat.

*

Beim zweiten Zusammentreffen der Geräteturner von Hamburg und Kopenhagen konnten die Norddeutschen wiederum siegreich bleiben. Diesmal gewannen sie in Kopenhagen mit 441,9:438,6 Punkten. Die verbesserten Dänen stellten in Nielsen (78 P.) den besten Einzelturner. Smuda-Hamburg (75,3 P.) wurde Zweiter.

*

Der Boxweltmeister im Schwergewicht Joe Louis hat einen weiteren Titelkampf erledigt, und wieder gewann er mühelos. In Philadelphia traf Louis auf den Nachwuchsmann Dorazio, einen drittklassigen Mann, den er schon in der zweiten Runde entscheidend schlug.

Karte der Balkanländer. (Karte: Scherl-Bilderdienst-M.)

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei

Stärkung der Betriebsmittel

Die Aktienmehrheit, die früher bei der Engelhardt-Brauerei AG., Berlin, lag, wurde von den Pfälzischen Mühlenwerken, Mannheim, erworben. Der vorjährige Umsatz wurde nicht ganz erreicht. Im Hinblick auf die geplanten Neuerungen und Verbesserungen auf technischen und sozialen Gebieten, ist die Gesellschaft bestrebt, ihre Betriebsmittel zu stärken.

Verteilt werden 4 Prozent (6 Prozent) Dividende. Die Bilanz per 30. September 1940 zeigt Anlagenwerte von 2 730 871 (2 818 582) RM., Umlaufsvermögen 3 172 575 (2 890 068) RM., Rückstellungen 901 413 (527 648) RM.; darunter zur Werkserhaltung 368 864 RM., Verbindlichkeiten 1 471 868 (1 577 862) RM. Geringer sind Vorräte, Darlehen, Bierforderungen; höher dagegen die Bankguthaben und Geldkonten. — Nach 312 673,75 (361 045) RM. Anlage-Abschreibungen, wird ein Reingewinn von 131 201 (205 575) RM. ausgewiesen.

Brennabor-Werke AG., Brandenburg (Havel). In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint der ausweispflichtige Rohüberschuß mit 11,21 (11,92) RM. Nach Abschreibungen auf Anlagevermögen von 361 210 (541 305) RM. und einer — allerdings nicht über Gewinn- und Verlustkonto erfolgten — Zuweisung an die Rücklage 2 von 250 000 (431 000) RM. (i. V. noch 50 000 RM. an den Wohlfahrtsfonds) verbleibt einschl. 40 720 (39 484) RM. Vortrag ein Reingewinn von 234 462 (231 920) RM. Der HV. am 13. März wird vorgeschlagen, und 8 Prozent Dividende auf das AK. von 2,39 Mill. RM. auszuschütten und 43 202 RM. vorzutragen.

Preisbildung für Spinnstoffwaren. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einem Erlaß an die Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel und den Reichsstand des Deutschen Handwerks verfügt, daß Herren- und Damenschneider, die Spinnstoffwaren von Tuchgroßversendern kaufen und an Letztverbraucher ohne oder nach Bearbeitung weiterverkaufen, höchstens einen Aufschlag von 7,53 Prozent auf den tatsächlichen Einkaufspreis dieser Spinnstoffwaren berechnen dürfen. Vorschriften, die zu dieser Anordnung im Widerspruch stehen, insbesondere die Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 30. Dezember 1933, finden insoweit keine Anwendung mehr.

Voller Einsatz im Rübenbau

Die Grundlagen unserer Zucker- und Futtermittelversorgung 1941

Die Erhaltung der vollen Leistungskraft des deutschen Rübenbaues ist in dieser Kriegszeit wichtiger denn je. Durch die Rübenwirtschaft muß nicht nur die Grundlage einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Zucker geschaffen werden, sondern auch die Voraussetzung einer genügenden Herstellung von Zuckerfuttermitteln. Mehr denn je ist die Zuckerrübe zum wichtigsten Träger der augenblicklichen deutschen Futterwirtschaft geworden.

Für das Wirtschaftsjahr 1941/42 gilt daher nach wie vor die alte Parole: Aeußerste Intensivierung des bestehenden Rübenbaues und womöglich eine weitere Ausdehnung der Anbauflächen. Die Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft hat den Jahres-Ausnutzungssatz für den Rübenanbau 1941 auf 105 v. H. der Zucker-Grunderzeugungsrechte der Zuckerfabriken festgesetzt, der noch in dem Falle einer erforderlichen Nacherzeugung von Pflichtvorratszucker und Futtermitteln entsprechend zu erhöhen ist. Die Zuckerfabriken haben Anweisung bekommen, daß die Ausgabe der Rüben-Jahreslieferrechte an die Rübenanbauer sowie der einmaligen Jahresrechte bis spätestens zum 15. Februar 1941 erfolgt. Bis zum 1. März d. J. ist jeder Rübenanbauer verpflichtet, an seine Zuckerfabrik zu melden, welche Anbaufläche er für die Erfüllung seines Liefersolls, darüber hinaus für einen freiwilligen Mehranbau mit Rüben bestellt; gleichzeitig hat er zu melden, inwieweit er gegebenenfalls das ihm aufgegebene Jahres-Liefersoll nicht zum Anbau bringen kann.

Im kommenden Wirtschaftsjahr hat der Rübenanbauer im Interesse der Zucker- und Futtermittelversorgung eine besonders wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe zu lösen. Die Rüben nach dem festgesetzten Rüben-Grundlieferrecht müssen pflichtgemäß geliefert werden. Jeder Rübenanbauer hat unter vorsichtiger Schätzung eines Ernteertrages nach dem Durchschnitt mehrerer Jahre eine solche Fläche an Zuckerrüben anzubauen, daß die Liefermenge ausschließlich aus selbsterzeugten Rüben erfüllt wird. Der Zukauf von Rüben ist untersagt. Jeder Rübenanbauer muß sich darüber klar sein, daß die Nichterfüllung der Lieferpflicht auf Grund des Rüben-Grundlieferrechts während des Krieges zwingend zu einer Kürzung der Rüben-Grundlieferrechte in der zukünftigen Friedenswirtschaft führt. Wer im Rahmen der gegebenen Betriebsmöglichkeiten über das zugeteilte Jahres-Lieferrecht hinaus Rüben anbauen will, erhält im Herbst auch für diese den vollen Jahresrübenpreis, wobei die Zuckerfabrik die Rübenfrachten einschließlich bis 25 v. H. Schmutz trägt. Eine Ueberproduktion an Zuckerrüben ist nach Lage der Dinge unmöglich. Für eine gerechte Verwertung aller geernteten Früchte ist gesorgt. Werden im Herbst dieses Jahres aus den insgesamt abzuliefernden Rüben über die später anzuordnenden Erzeugungspflichten hinaus Futtermittel oder Zucker hergestellt, so wird für eine entsprechende Verwertung der Mehrerzeugnisse im Interesse der Erzielung eines angemessenen Rübenpreises Sorge getragen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig. Der Kurs der Adca-Aktien ist seit Ende 1940 von 119 auf 135 gestiegen. Diese Steigerung geht nach Ansicht des Vorstandes wesentlich über das hinaus, was für andere Kreditbanken während der gleichen Periode zu verzeichnen ist. Wie man vom Vorstand der Adca hört, hält diese die Kurssteigerung und den jetzigen Kursstand für übertrieben, um so mehr, als es unwahrscheinlich sei, daß die Verwaltung der Adca sich zur Ausschüttung einer höheren Dividende als im Vorjahr (4 Prozent) entschließen würde.

Berliner Börse

18. Februar (Für Unstimmigkeiten keine Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Anleihe-Auslösungsscheine des D. R. mit Ablösungsschuld	158.50	4½% Pr. Sächs. Ld. Gd. versch. 8	103.50
4½% Dt. Reichsschatz 38. 4. F.	101.80	4½% Pr. Zust. 14 u. 15	–.–
Dt. Kommunal-Sammel 1	163. C	4½% Meininger Hyp. 23 u. 25	–.–
Dt. Kommunal-Sammel 2	173.87	4½% Pr. Ctrb. u. Pfd. 1 u. Erw.	102.87
		4½% dto. dto. Komm. 1	102.25

Aktien

Adca	125.–	I. P. Bemberg	175.75	Klöckner Werke	163.–
Commerzbank	147.–	Buderus	147.–	Leipz. Riebeck-Br.	147.–
Deutsche Bank	170.50	Chart. Wasser	130.–	Leopoldgrube	–.–
Dresdner Bank	145.50	Cont. Gummi	03.50	Lindner Gottfried	201.–
Hall. Bankverein	135.–	Daimler Benz	185.–	Mannesmann Rhr.	154.50
Reichsbank	129.37	Demag	02.75	Maschbau u. Bahnb.	165.25
*		Dt. Contin. Gas	163.–	Rhein. Stahlwerke	184.50
Halle Hettstedter	110.–	Dt. Erdöl	173.50	Rhn.-Westf. Elektr.	159.12
Hamb. Paket	129.25	Dt. Eisenhandel	203.–	Riebeck Montan	138.50
Norddt. Lloyd	129.25	Engelhardt Br.	155.12	Rütgerswerke	00.–
*		Farbenindustrie	201.50	Salzdetfurth	2.0.25
Allg. Elektr. Ges.	170.25	Feldmühle	158.–	Sangerh. Masch.	105.25
Ammend. Papier	134.50	Glauziger Zucker	108.–	Schultheiß	163.50
Anhalt. Kohlenw.	177.–	Goldschmidt	199.25	Siemens & Halske	272.50
Anhalt. Vorzug	–.–	Hallesche Masch.	145.50	Ver. Stahlwerke	150.–
Aschaff. Zellstoff	158.–	Hamb. Elektr.	189.25	Westd. Kaufhof	141.50
Bayer. Motoren	215.–	Hildebrand Mühl.	131.50	Wintershall	175.62
		Hoesch Köln N.	155.75	Zeitzer Maschin.	–.–
		Kahla Porzellan	205.–	Zellst. Waldhof	181.50

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Ammendorf Papier	135.–	Nürnb. Herkules	115.–	Wegelin & Hübner	147.–
Anhalter Kohle	177.–	Peniger Patentpap.	127.–	Werschen Weißenf.	209.–
Chromo Najork	126.50	Reudener Ziegelw.	132.–	Zuckerraff. Halle	119.–
Engelhardt Br.	154.62	Riquet & Co.	133.25		
Glauzig Zuckerfbr.	180.–	Rositzer Zucker	124.25	•	
Hall. Bank Ver.	135.–	Schubert & Salzer	171.25	**Freiverkehr**	
Hallesche Masch.	145.50	Schulz jun.	122.50	Akt. Malzfbr. Könn.	–.–
Leipz. Brau Riebeck	150.–	Stadtmühle Alsleb.	174.–	Halle Röhrenwerke	117.50
Lindner Gottfr.	205.–	Stöhr Kammgarn	166.–	Kyffhäuserhütte	210.–
Lingel Schuh	164.–	Thür. Gas	129.50		

Schach dem Sonnenkönig!

Taten und Siege des Prinzen Eugen

Von Alfred Hein

(2. Fortsetzung)

Bei Belgrad, im Jahr darauf, wird Eugen, dem schon früher in einem Scharmützel der Pfeilschuß eines Janitscharen die Hand leicht verletzt hatte, schwer verwundet. Kurfürst Max Emanuel von Bayern belagerte Belgrad seit drei Wochen. Endlich gab er den Befehl zum Sturm. Prinz Eugen focht an der Seite des Kurfürsten. Allen voran, drangen sie als erste in eine Mauerbresche ein. Sie gerieten ins Handgemenge. Den Kurfürsten streifte ein Pfeilschuß die Wange. Dem Prinzen Eugen spaltete ein Janitschar den Helm. Eugen stach den Gegner nieder, ehe der erneut zuschlagen konnte.

Da traf eine Musketenkugel sein rechtes Bein, eine Handbreit über dem Knie. Das Blut schoß aus der Wunde. Eugen wurde vom Schlachtfeld in dem Augenblick getragen, in dem der Kurfürst von Bayern Viktoria blasen ließ. Belgrad war gefallen.

Den ganzen Winter lang lag Prinz Eugen mit seiner schweren Wunde fiebernd und phantasierend im Spital. Die Aerzte hatten ihn aufgegeben. Denn auch seine schwachen Lungen waren arg angegriffen.

Doch in Eugens Fieberphantasien erklang immer wieder ein Wort: „Das Reich! Das Reich!"

Eugen rang mit dem Tode. Er bezwang ihn. Als das Frühjahr kam, stand er, schmal und blaß, aber ehern im Herzen vom Lager auf. Die Wunde heilte von selbst. Die Lungen atmeten schon freier.

Bald saß Eugen wieder im Sattel.

Während er mit dem Tode gekämpft hatte, waren auf Befehl des Kriegsministers Louvois die Mordbrennerscharen der Franzosen in die Pfalz eingefallen: hundert deutsche Städte und zweitausend Dörfer waren, als sie sich zurückziehen mußten, in Flammen aufgegangen. Ludwig XIV. hatte die Türken, seine heimlichen Bundesgenossen, übertrumpft.

Prinz Eugen durfte mithelfen, die Festung Mainz zurückzuerobern — da kam Befehl des Kaisers: auf nach Frankreich. In die Heimat! Savoyen war bedroht!

Spanische Söldner wurden Eugen unterstellt; sie schlugen sich leider nicht so, wie er es von den Deutschen gewohnt war. Es kam zu keiner Schlacht. Mißmutig zog Eugen kreuz und quer durch Südfrankreich und mußte es zu guter Letzt erleben, daß sein Vetter, der Herzog Victor Amadeus von Savoyen, eine wankelmütige Natur, die kaiserliche Sache an die Franzosen verriet, gerade als er bei Marsaglia am 4. Oktober 1693 die Schlacht annahm, die durch diesen Verrat unentschieden endete.

Aber da erwachte trotz allem in Eugen das frohgemute Reiterherz! Er wählte eine kleine tapfere Schar Italiener aus, mit ihnen jagte er die Franzosen aus ihren Alpennestern auf. Bis in die Provence drang er vor und hier rächte er die Mordbrennereien in der Pfalz: Achtzig Städte und Dörfer ließ Eugen anzünden.

Als Louvois dem Sonnenkönig diese böse Kunde bringen mußte, wurde er ungnädig empfangen: „Sorgen Sie dafür, daß dieser kleine Abbé, dieser häßliche Hase mir nie mehr zu schaffen macht."

Louvois zuckte die Achseln.

„Sie fürchten ihn wohl schon?" fragte Ludwig entsetzt.

„Wir haben einen großen Fehler begangen, als wir dem Prinzen Eugen den Degen verweigerten, Majestät", sagte Louvois. Und es war kein bißchen Hohn mehr in seiner Stimme.

Die Türkenschlacht von Zenta

Von Ludwig XIV. aufgestachelt, von eigenem Ehrgeiz gekitzelt, fiel nach dem Tode des schwachen alten Sultans Achmed der neue „Stellvertreter des Propheten auf Erden", Mustafa II., mit hunderttausend Mann in Ungarn ein; dort hielt eine Armee, der es infolge der hohen Staatsschulden Oesterreichs langsam an Sold, an Zucht, an Uniformen und Waffen fehlte, unter dem lässigen, wenn auch großsprecherischen Kommando des Kurfürsten von Sachsen, unter August dem Starken, verschlafene Wacht.

August der Starke wich mit seinem Heerbann den Türken aus. Schon schien Wien wieder bedroht, da fügte es ein gütiges Geschick, daß dem eitlen Kurfürsten von Sachsen die polnische Königskrone angeboten wurde. Er nahm Urlaub nach Krakau, um sich dort die fragwürdige polnische Krone aufs Perückenhaupt zu setzen. Die Armee in Ungarn brauchte einen Führer.

Wer? berieten Kaiser und Hofkriegsrat. Der greise Präsident dieses Rates, der ruhmreiche Verteidiger Wiens Anno 1683, Graf Rüdiger von Starhemberg, wußte nur einen, der in Ungarn noch Ordnung schaffen konnte, sowohl in der verwahrlosten Armee wie auf dem Schlachtfelde: Prinz Eugen von Savoyen. „Niemand weiß ich", sagte der Fürst zum Kaiser, „niemand, der mehr Verstand, Erfahrung, Fleiß und Eifer in des Kaisers Dienst hat, der eine großmütigere und uneigennützigere Gesinnung hegt und dabei die Liebe der Soldaten in höherem Grade besitzt, als Prinz Eugen von Savoyen. Schicken Eure Majestät den Savoyer nach Ungarn. Er wird es schaffen."

So erhielt Prinz Eugen mit 34 Jahren das Kommando einer ganzen Armee. Aber, ach, was für einer ... „In der Kriegskasse", so meldete Eugen sofort nach seiner Ankunft im Hauptquartier nach Wien, „befindet sich nicht ein Kreuzer, so daß ich gezwungen war, mir tausend Gulden vom Grafen Herberstein zu leihen, um meinen Soldaten nach langen Wochen des Darbens wieder einmal ein bißchen Sold sehen zu lassen.

Verzettelt lungerten die Schwadronen und Kompanien in halb Ungarn umher. Eugen trieb sie mit Eilstafetten zusammen.

August der Starke war dem Feind ausgewichen. „Dem Feind an die Fersen!" Das war Prinz Eugens Wappenspruch, den er der ganzen Armee verkünden ließ. Die Alten, die ihn vom Berge Harsan und von Belgrad her noch kannten, begannen ihn zu rühmen. Langsam verstummte der heimliche Spott der Jungen: „Was, der Kleine soll ein großer Feldherr sein? Aus dem macht ja der erste Janitschar Hackfleisch!" — „Oho", entgegneten die alten Krieger, „den solltet ihr sehen in der Schlacht. Wenn er auch nur einen schmucklosen stählernen Küraß trägt und noch immer sein schnupftabakbeschmiertes braunes Röckchen — das Herz, das unter Küraß und Rock schlägt, das ist unbesiegbar!"

(Fortsetzung folgt)

Pianos - Flügel
Klein-Klaviere, Hohner-Harmonikas
Elektrolas — Schallplatten
Rundfunkapparate
B. Döll, Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

Schönen, modernen Schmuck vom Uhrmacher
Schindler
Kleine Ulrichstr. 35
Meine Schaufenster zeigen eine große Auswahl Ringe, Armbänder, Halsschmuck, Ohrringe Knöpfe usw.

Hallische Firmen-Namen, die ein Begriff sind!

Gummi Bieder

Allerlei Küchengeräte
auch Porzellan, Glas u. Leuchten
finden Sie in reicher Auswahl in meinem Hause
Bedarfsdeckungsscheine
Leonhardt
Halle-Saale Ammendorf Leuna

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102193/fragment/page=0003

DER SCHATZ auf Norderooge

Roman von Brünnhilde Hofmann

Abdrucksrecht durch Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(15. Fortsetzung)

Walter Geesterkamp zieht wortlos den immer noch sorglich verwahrten Stoffetzen aus der Tasche und hält ihn Sanders hin. Der wird eigentümlich fahl um die Nase herum.

„Woher?" murmelt er.

„Kennst du?"

„Natürlich! Aber wie kommt das Zeug hierher?"

„Hab' ich gefunden", bemerkt Geesterkamp zurückhaltend. „In Rissen draußen — ihr habt nicht allein Beobachtungen mit Lichtsignalen gemacht."

„Was denn? Was soll das, Walter?" Sanders' Brauen ziehen sich drohend zusammen. „Laß gefälligst deine dummen Witze."

Geesterkamp ist ganz froh, daß an der Tür geklopft wird und der Beamte Stange vom Ueberwachungsdienst eintritt.

„Na, was gibt's?" erkundigt sich Holler nach kurzer Begrüßung.

„Herr Kommissar, die Dame, auf die das Bild und die Beschreibung paßt und die auch so'n Kleid anhatte wie der Stoff da, ist gestern früh auf der Chaussee nach Glückstadt gesehen worden. Sie fuhr ein wildes Tempo, wie es heißt, und überhaupt..."

„Auf der Chaussee nach Glückstadt?" Holler und Sanders sagen es gleichzeitig, und Geesterkamp klappt mit der Bemerkung nach:

„Sie fuhr? Was denn?"

„So'n offenen Sportwagen", erklärt Stange und greift in seine Tasche. Aus dem abgegriffenen Merkbuch nimmt er zuerst die Photographie, die Geesterkamp Holler übergeben hatte, und verkündet dann:

„H H 46 318. Der Gendarm hat sich auf alle Fälle die Nummer des Wagens notiert."

„Wollen wir gleich mal feststellen", murmelt Holler und greift wieder zum Telephon, um sich durch die Hauszentrale mit dem Ressort verbinden zu lassen.

„Der Gendarm", wendet sich Sanders unterdes an Stange, „der ist ihr also begegnet. Wie sah denn die Frau aus?"

„Der Gendarm war auf dem Rad und wollte nach Rissen", erklärt Stange. „So gegen drei Uhr früh, war eben hell geworden. Ich habe ihn selbst gesprochen. Der Mann hat Verwandte in Glückstadt und kam — außerdienstlich — von 'ner kleinen Feier zurück. Die Frau in dem Wagen fiel ihm auf, weil sie jagte wie der Teufel und weder Hut und Mantel anhatte. Aber so ein Kleid wie das da", er zeigt auf den Fetzen, „hatte sie ja wohl an, auch rötliches Haar hatte sie, was ihr ganz wild um den Kopf wehte. Und überhaupt..."

Holler, der den Auftrag gegeben hat, den Besitzer der Nummer womöglich sofort festzustellen, legt den Hörer zurück und hört aufmerksam zu.

„Haben Sie dem Gendarm das Bild gezeigt?" fragt er jetzt.

Stange nickt. „Natürlich! Er meint, daß sie es ganz gut gewesen sein kann."

„Ganz gut gewesen sein kann", echot Holler verdrießlich und greift aufs neue zum Fernsprecher. „Glückstadt dringend", sagt er und legt wieder den Hörer zurück.

„Wenn sie es war", meint Geesterkamp und schüttelt den Kopf. „Was will die Frau in Glückstadt?"

Sanders, der, bisher die Arme auf den Knien, in sich versunken dagesessen hat, atmet tief auf.

„Wenn sie es war", sagt er gedämpft, „dann lebt sie."

„Das habe ich nicht einen Moment bezweifelt", versetzt Geesterkamp, „seit ich diesen Fetzen auf dem Dach gefunden habe. Und du wolltest durchaus nicht auf mich hören, Hardy."

„Anstatt nun dankbar zu sein", knurrt der Kommissar und unterdrückt ein Gähnen. „Sind wohl auch fertig für heute, Stange, was? Oder sonst was?"

Stange schüttelt den Kopf.

„In der Sache ist das alles", erklärt er. „Aber Inspektor Kluge" — das ist Hollers Kollege vom Ueberwachungsdienst — „läßt fragen, ob ich morgen auch die Beobachtung eines gewissen Renner übernehmen soll, der in dem Geschäft von Herrn Holsten erwartet wird. Sie führen wohl diesen Fall, Herr Kommissar? Mordsache da Costa, wenn ich nicht irre."

„Ganz recht", nickt Holler, „ist denn die Adresse dieses Renner festgestellt worden?"

„Nicht auffindbar", erklärt Stange. „Inspektor Kluge meint deshalb..."

„Ich weiß. Ich habe darüber mit ihm gesprochen. Nehmen Sie das Geschäftshaus Holsten am Steinhöft ab acht Uhr unter Beobachtung, Danke."

Kaum hat der Detektiv sich entfernt, schlägt die Glocke leise an. Holler nimmt den Hörer und fragt:

„Ja, bitte?"

Geesterkamp und Sanders, die beide aufhorchen, sehen die wachsende Verblüffung in seinen Mienen.

„Was? Frau Titania Alvarez? Hotel Babylon, jawohl, weiß ich. Ach — nicht als gestohlen gemeldet? So! Was? Wohl aber die Limousine von Holsten? Vor ein paar Stunden erst eingegangen. Aus Blankenese gemeldet? Ja, natürlich, vielleicht sogar sehr! Danke."

Holler blickt nach Beendigung dieses Gesprächs Geesterkamp fragend an.

„Hast du das eben begriffen? Uebrigens — was hast du vorhin erreicht?" Und nun zu Sanders: „Der Wagen, dessen Nummer Stange nannte, gehört der Tänzerin Titania Alvarez, mit der Walter eben eine Unterredung hatte. Außerdem kam heute nachmittag die Meldung aus Blankenese, daß Holstens Limousine von seinem Hause weg verschwunden sei. H H 55 228. Nun frage ich — was soll man sich da vorstellen?"

„Holstens Limousine?" wiederholt Geesterkamp. „Ich fresse einen Besen, wenn ich den Wagen nicht vor zwanzig Minuten noch gesehen habe! Kenn' ihn doch! Holsten hat mich darin gestern nach Hause gebracht, du weißt doch, Hardy?"

„Was?" fährt Richard Holler auf. „Du hast den Wagen gesehen? Wo denn?"

„Ich kann natürlich nicht beschwören, daß er es war", schränkt Geesterkamp ein, „denn ich habe auf die Nummer nicht geachtet, kannte sie ja auch bis jetzt nicht. Aber als ich aus dem Theater kam, hielt da eine dunkle Limousine vor dem Seitenausgang, und ich nahm ohne weiteres an, daß es Holstens Wagen wäre — so ein dunkelblauer, dunkelrot abgesetzt, wie auch die Polster sind. Außerdem wurde bei meinem Aufbruch Donna Titania ein Brief überreicht."

Holler schüttelt den Kopf. Er geht an den Wandschrank und holt seine kleine elektrische Kaffeemaschine.

„Das ist nun wieder ziemlich vage, mein Junge. Aber ich gebe zu, daß für dich die Annahme nahe lag, es handle sich um Holstens Auto. Eine dunkelblaue Limousine war es aber bestimmt?"

„Ohne Frage. Ich habe ziemlich genau hingesehen. Da saß auch ein Mann am Steuer, ich dachte, es sei der Chauffeur, der wohl den Brief abgegeben hätte."

„Wie war denn das Ergebnis deiner Unterhaltung mit der Dame? Hast du sie überhaupt gesprochen?"

„Da ist eigentlich nicht viel zu berichten. Gesprochen habe ich sie, aber sobald ich auf den Kern der Sache kam, zog sie sich vollkommen zurück. Daß sie da Costa kennt, konnte sie nicht ableugnen. Daß sie ihn gut kennt, streitet sie ab. Von der Speisekarte mit der Taucherzeichnung will sie nichts wissen, und einen Wagen habe da Costa nicht gehabt, soviel sei ihr bekannt. Also gänzlich negativ — bis auf den eigenartigen Ton in dieser Unterhaltung, der aber, meinem Gefühl nach, die Musik macht."

„Was für ein Ton?" fragt Holler.

Auch Sanders ist interessiert. „Wieso Taucheranzug?" fragt er, von einem der Freunde zum anderen blickend. „Auf der Speisekarte?"

Holler erklärte ihm mit wenigen Worten den Vorfall.

„Das ist hochinteressant", bemerkte der junge Arzt versonnen.

„Versteh', ich nicht. Was meinst du damit?" erkundigt sich Geesterkamp.

„Ich kann es dir im Augenblick noch nicht verraten", wehrt Sanders ab. „Ich möchte wenigstens eines der Versprechen halten, die wir Gundlach gaben."

Holler haut erbost mit der Hand auf den Tisch.

„Was soll denn dieser Blödsinn?" faucht er gereizt. „Unsereiner gibt sich die erdenklichste Mühe, Licht in eine unübersichtliche Affäre zu bringen, opfert seine Nachtruhe und Gott weiß was sonst — wenn das auch selbstverständlich ist, schön! Aber ihr tut nicht einmal das, was jeder Staatsbürger zu tun verpflichtet ist, nämlich die Behörde nach besten Kräften und mit jeglichem Wissen zu unterstützen — und nennt euch überdies noch Freunde. Lachhaftes Theater! Durch eure Versprechungen macht ihr euch höchst verdächtig und mitschuldig, das ist aber auch alles."

Sanders und Geesterkamp wechseln einen raschen Blick, und dann zuckt Sanders die Achseln.

„Du bist übermüdet", sagt Geesterkamp zu Holler. „Trink erst mal deinen Mokka und gib deinen falschen Freunden auch ein wenig davon ab. Sie verdienen es zwar nicht, opfern aber schließlich auch ihre Nachtruhe. Wir laufen dir außerdem nicht weg, du kannst uns notfalls immer noch verhaften."

„Halt die Schnauze", knurrt Holler, schon halb versöhnt.

„Nein", sagt Geesterkamp. „Ich muß noch einiges sagen. Hängt mit deiner letzten Frage zusammen. Nach diesem gewissen Ton, der in Donna Titanias Worten mitschwang, habe ich einen gewissen Eindruck, den ich dir nicht vorenthalten will."

Sanders steht auf und holt schweigend drei Tassen aus dem Schrank. Nachdem sie mit dem belebend duftenden Trank gefüllt sind, setzt Geesterkamp in knappen Worten seine Anschauung von dem möglichen Hintergrund des Mordes an da Costa auseinander.

Holler bleibt eine Weile in schweigsames Nachdenken versunken, trinkt dann seinen Kaffee aus und bemerkt:

„Wenn ich deiner Theorie folgen will, Walter..."

„Fällt dir schwer, seh' ich ein, aber denke an die Lichtsignale und den Stoffetzen, da wolltest du auch nicht..."

Holler hebt abwehrend die Hand.

„Ich habe aber! Und aus der Anwesenheit der Tora Karsten in deinem Haus am Strom ergibt sich der zunächst greifbare Zusammenhang zwischen dem Verbrechen auf Norderooge und dem in Rissen. Denn wenn ich Sanders recht verstanden habe, ist der Tod des Leuchtturmwärters nicht auf natürliche Art erfolgt."

Sanders nickt.

(Fortsetzung folgt)

Damen-Hygiene Gummi-Bieder

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Offene Stellen
Männliche

Bäckerlehrling
1. 4. gesucht. (h
Dampfbäckerei **Adolf Heyer**, Dieskauer Straße 4. Tel. 249 27.

Bäckerlehrling
stellt ein Bäckermstr. **Vogel**, Freiimfelderstr. 102.

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

AEG
sucht
kaufm. Abrechner
für technische Anlagen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch erbeten an: (a
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Büro Halle, Waisenhausring 9.

Kaufm. Lehrling
stellt zum 1. April 1941 ein
ErichRosenthal
Glas- und Porzellan-Großhandlg.,
Landsberger Straße 7. Telephon 316 67.

Kellner-Lehrling
gesucht
HANS BUCHHOLZ
Hauptbahnhofsgaststätte
Halle

Zuverlässige
Zeitungsverkäufer
Männer oder Frauen, für den Straßenverkauf in den Nachmittags- und Abendstunden bei guter Verdienstmöglichkeit zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen täglich von 10—12 Uhr, 14—16 Uhr.
Hallische Nachrichten
Vertriebsabteilung

sucht laufend
eine größere Anzahl **männlicher und weiblicher Arbeitskräfte**, die bereit sind, sich auf
Leichtmetallbearbeitung
um oder anschulen zu lassen. Die Schulungszeit dauert je nach Eignung mehrere Wochen. Nach erfolgreicher Anschulung erfolgt Akkordbeschäftigung in der Fabrikation. Persönl. Vorstellung im Einstellbüro der
Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H.
Halle-Saale

Marmeladenfabrik
sucht für Halle bei Grossisten gut eingeführten
VERTRETER
Angebote unter T. 5477 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Aufwartung
für einige Tage in der Woche vormittags sof. ges.
Miowsky, Cecilienstraße 99.

Tagesmädch.
zum 1. 4. gesucht.
Müller, Beesenerstr. 1. I.

Mädchen
mit Kochkenntnis, od. einfache Wirtschafterin, auch ältere, für Landwirtschaft gesucht.
Max Apelt, Kleinkorbetha, bei Dürrenberg.

Aufwartung,
saub., zuverlässig, täglich von 7—9 sofort gesucht.
Dr. Peter, Bernburgerstr. 1.

Tüchtiger Packer oder Packerin
sofort gesucht. (h
Wilhelm Knapp
Verlag, Mühlweg 19.

Offene Stellen
Weibliche

Stubenmädchen. Suche zum 1. März ehrliches, sauberes Stubenmädchen. Frau E. Vorster, Düringsdorf, Post Güt, über Halle (S.).

Arbeitsbursche
für Hausarbeiten gesucht. (h
Konditorei David

Zuverlässige saubere
Frau
zur Büroreinigung gesucht. Vorzustellen ab 15 Uhr
Commerzbank, Filiale Halle,
Adolf-Hitler-Ring 5.

Für Villengrundstück älteres Ehepaar für den
Hausmannsposten
baldigst gesucht. Ehefrau müßte etwas Hausarbeit übernehmen. Tauschwohnung nicht erforderlich. Angebote unter V. 5739 an HN-Ulrichstraße. *

Bei-Köchin
für sofort gesucht.
Bahnhofswirtschaft Bernburg a. S.

Sehr rüstiger
Rentner oder Invalide,
der Interesse für zusätzl. Verdienst hat, zur Lieferung von Zeitschriften an vorhand. Kunden in Halle Freitag u. Sonnabend gesucht. Bewerb. unt. B. 5782 an HN-Ulrichstraße. (h

Flotten, zuverlässigen
Kellner
zum 1. März gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften an (a
Kaffeehaus Central
Naumburg (Saale).

2 fleißige, ehrliche Beifahrer
für dauernd ges.
Glückauf-Kohlenkontor
verläng. Königstr. (Thür. Bahnhof), Telephon 276 76.

Suche sof. oder 1. April verheirateten
Tagelöhner
wo Frau mit arbeitet, gute Wohnung vorhanden.
Lammitsch, Brachstedt, Ortsteil Wurp.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Anzeigenkunden!

Tagesmädchen
ehrl., sauber, v. berufst. Frau sofort od. 1. 4. gesucht. Vorstell. ab 18 Uhr. Buschfort, Thüringer Str. 3, II. lks.

Erf. Alleinmädchen
welches kochen kann, für bald oder später gesucht in gepflegten Haushalt zu älterem Ehepaar. Melden nur 9—10 und 1—3 Uhr. (h
Prof. Mitscherlich,
Universitätsring 6.

Büfettier
oder Fräulein gesucht.
Hotel Hohenzollernhof,
Hindenburgstraße 65.

Zimmermädchen
gesucht.
Hotel Hohenzollernhof,
Hindenburgstraße 65.

Wir suchen zu sofort oder später 1 Herrn oder 1 Dame, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. 1 Herrn oder 1 Dame mit Stenographie-, Schreibmaschinen- und Buchhaltungs-Kenntnissen. Angebote mit Zeugnisabschriften erbitten
A. Steckner
G. m. b. H.
Brüderstraße 6

Fleißige, zuverlässige
Garderobenfrau
zum baldigen Antritt gesucht. Vorzustellen mit Arbeitsbuch u. Zeugnissen. (e
Kaffeehaus Zorn
Leipziger Straße 93.

Wir suchen
1 zuverlässig. älteren Gärtner
für Gewächshausarbeiten
1 gewandten Glasreiniger
2 Dekorations-Maler
einige kräftige und fleißige
Hofarbeiter
Außerdem eine Anzahl
Reinemachefrauen
für Büroreinigung in den Abendstunden.
Persönliche Vorstellung im Einstellbüro der
Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H.
Halle (Saale)

Nebenbeschäftigung.
Mehrere Zeitschr.-Austräger und Kassierer
möglichst mit Rad, auch solche, die schon aus tragen, für sofort gesucht. Angebote unter T. 5297 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Wer
übernimmt die Auslieferung unserer Lesemappen für Halle, auch als Nebenbeschäftigung, gute Verdienstmöglichkeit. (a
Dieckmanns Lese-Zirkel,
Leipzig O 5, Lutherstraße 22.

Zum sofortigen oder möglichst baldigen Eintritt werden gesucht:
2 Magazinverwalter
4 kaufm. Angestellte
3 Stenotypistinnen
4 Kontoristinnen
Bewerbungen mit Zeugnisabschrift., Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu senden an
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Werk Aken (Elbe) / Personal-Abteilung

Mädchen oder junge Frau
für Heißmangel und Plätterei sofort gesucht
Wäscherei Seydlitzstraße 6.

Arbeiterinnen
werden eingestellt. Vorzustellen Werk II, Mansfelder Straße 19. (h
Gebr. Schubert
Großbäckerei und Mühlenwerke, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102193/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 19. Februar.

Knappertsbusch dirigiert

Gestern fand in Halle das zweite festliche Konzert der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit den Wiener Philharmonikern unter Leitung von Prof. Hans Knappertsbusch statt. Näheres siehe Seite 2 dieser Nummer. (Zeichnung: Heiß)

Anmeldung zur Kinderbeihilfe

Zur Kinderbeihilfe wird mitgeteilt: Das Finanzamt wird für einen Haushaltungsvorstand in Angelegenheiten der Kinderbeihilfe erstmalig nur dann tätig, wenn der Haushaltungsvorstand eine Anmeldung abgegeben hat. Die Anmeldung soll den Finanzämtern, den Verwaltungsbehörden und den Kreisleitern die Prüfung der Voraussetzungen für die Gewährung von Kinderbeihilfe erleichtern. Entsprechend sind die Fragen in der Anmeldung gestaltet worden. Die richtige und vollständige Beantwortung der Fragen vermittelt ein erschöpfendes Bild über die Zusammensetzung der Familie, die Volkszugehörigkeit sowie Zahl und Haushaltszugehörigkeit der Kinder. Außerhalb der eigentlichen Anmeldung hat der Haushaltungsvorstand noch Auskunft über bestimmte Auszeichnungen und Zuwendungen, wie das Ehrenkreuz der Mutter, das Ehrenbuch der deutschen Familie, Ehestandsdarlehen und Ausbildungsbeihilfen, ferner über Auslesemaßnahmen, wie Neubauernschein, Aufnahme von Kindern in bestimmte Schulen usw. zu geben. Diese Auszeichnungen und Zuwendungen werden nur rassisch und erbbiologisch einwandfreien Familien zuerkannt, so daß sich bei Bejahung einer der Fragen die Prüfung der Abstammung, der Erbgesundheit und der Förderungswürdigkeit der Familie in der Regel erübrigt. Durch die Herausnahme dieser Fragen aus der eigentlichen Anmeldung kommt aber gleichzeitig zum Ausdruck, daß die Verleihung der Auszeichnung oder Zuwendung nicht Voraussetzung für die Gewährung der Kinderbeihilfe ist.

Dienstbeginn der Pimpfe im April

Da verschiedentlich Zweifel darüber aufgetaucht sind, ob bei Erfassung und Aufnahme des Jahrganges 1930/31 der neuen Pimpfe auch nach der Verlegung des Beginns des Schuljahres auf die Zeit nach den Sommerferien die festgesetzten Termine aufrechterhalten bleiben, hat der Reichsjugendführer verfügt, daß aus organisatorischen Gründen auch in diesem Jahr an dem Dienstbeginn im April festgehalten werden muß, da die Schulentlassungen, die für Jungvolk und Hitler-Jugend von Bedeutung sind, noch Ostern stattfinden. Sinngemäß muß danach auch von einer Zurückstellung bei denjenigen Jugenddienstpflichtigen abgesehen werden, die die Grundschulklassen zu Beginn der großen Ferien verlassen.

Rüpeleien im Luftschutzkeller

mit Jugendarrest bestraft

Es möge allgemein zur Warnung dienen, daß das Jugendgericht gegen Jugendliche wegen rüpelhaften Benehmens im Luftschutzkeller Jugendarrest von einer bis zwei Wochen verhängt hat. Die Verurteilung zu dem strengen Zuchtmittel des Jugendarrestes sollte jedem Volksgenossen eindringlich vor Augen führen, daß der Luftschutzkeller nicht der Ort ist, kleinliche Streitigkeiten auszutragen, die gegenüber dem gewaltigen Geschehen, welches wir erleben, lächerlich winzig und unwichtig sind. Mit Recht gehen die Gerichte gegen solche Entgleisungen scharf vor.

Die Verdunkelungszeiten am 20. Februar:

Sonnenaufgang:	8 Uhr 07 Min.	Mondaufgang:	3 Uhr 52 Min.
Sonnenuntergang:	17 Uhr 21 Min.	Monduntergang:	12 Uhr 50 Min.

Umlegung von Luftschutzkosten

Ein neuer Erlaß des Reichsluftfahrtministers

Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben alle Personen, Dienststellen und Betriebe, die auf einem Grundstück untergebracht sind und zu deren Schutz Maßnahmen dienen, zur Durchführung der Herrichtung behelfsmäßiger Luftschutzräume beizutragen. Dieses Beitragen kann durch Bereitstellen geeigneter Räume, durch Bereitstellen von Baustoffen und Geräten, durch Arbeitsleistung, durch Bereitstellen von Einrichtungsgegenständen und schließlich durch Geldbeiträge erfolgen. Insbesondere wegen der Geldbeiträge ergaben sich in der Praxis immer wieder Schwierigkeiten, die dem Reichsluftfahrtminister jetzt Veranlassung gegeben haben, durch neue Richtlinien diese Frage erschöpfend zu regeln.

Durch tatkräftige Hilfe aller Beteiligten soll von vornherein angestrebt werden, Geldbeiträge so niedrig wie möglich zu halten. Sie sollen erst dann notwendig werden, wenn alle anderen Möglichkeiten erschöpft sind. Die dann noch entstehenden Kosten kann der Hauseigentümer auf die Mieter entsprechend der Höhe der Miete umlegen. Dabei darf insgesamt ein Betrag in Höhe von 5 Prozent der reinen Jahresmiete des Hauses (ohne Heizungskosten) nicht überschritten werden. Dieser Höchstpreis gilt auch dann, wenn die Kosten im Laufe mehrerer Jahre nacheinander entstehen. Vom Hauseigentümer selbst genutzte oder leerstehende Räume sind it zu berücksichtigen. In den umlagefähigen Gesamtbetrag sind die nach den bisherigen Bestimungen bereits entstandenen Kosten einzurechnen. Ausdrücklich wird klargestellt, daß der Mieter nicht verpflichtet ist, einen höheren monatlichen Zuschlag als 5 Prozent der Monatsmiete zu entrichten. Betriebe müssen diese Geldbeträge selbst aufbringen, ohne die Gefolgschaftsmitglieder zu belasten.

Der Erlaß kündigt weiter an, daß diese Geldbeiträge zu den erstattungsfähigen Kosten im Familienunterhalt, in der öffentlichen Fürsorge, der Kriegshilfe usw. gehören. Bei Empfängern von Arbeitslosenhilfe oder Dienstpflichtunterstützung sind solche Beiträge bei der Bemessung der Unterstützung ebenfalls mit zu berücksichtigen.

Ist zu erwarten, daß für die behelfsmäßige Herrichtung des Luftschutzraumes und die Brandmauerdurchbrüche höhere Kosten aufgewendet werden müssen, so sind die Baumaßnahmen zunächst vom Reichsluftschutzbund auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen. Ist die Ueberschreitung unvermeidbar, so werden, dem Hauseigentümer die Mehrkosten, wenn sie 10 RM. übersteigen, auf Antrag vom Finanzamt ersetzt. Der Erlaß stellt weiter klar, daß zu den umlagefähigen Kosten auch die für die Beschaffung und Anlage der Beleuchtung und Heizung gehören, mit Ausnahme der nicht fest eingebauten elektrischen Heizkörper, die von den Parteien vorübergehend für den Luftschutzraum zur Verfügung gestellt werden.

Für die Herstellung endgültiger Luftschutzräume gilt auch weiterhin nicht die genannte Höchstgrenze, diese Kosten können vielmehr mit Zustimmung der Preisbehörden auf die Mieter umgelegt werden. Die Betriebskosten für die Beheizung können monatlich nachträglich umgelegt werden. Schon geleistete Beiträge durch Bereitstellung von Baustoffen, Arbeitsleistung usw. sind bei Bemessung des Geldbeitrages angemessen zu berücksichtigen. Im Falle eines Mieterwechsels hat jeder Mieter die auf seine Mietzeit entfallenden Teilbeträge der Umlage zu entrichten.

Die Neuregelung findet Anwendung auf alle bisher noch nicht geregelten Fälle, auch wenn die baulichen Maßnahmen schon fertig sind.

Eine Landschaftsmalerin stellt aus

Aquarelle von Elisabeth Marquardt in einer Schau des Hallischen Kunstvereins

Heute wird im Roten Turm eine vom Halleschen Kunstverein veranstaltete Ausstellung der heimischen Malerin Elisabeth Marquardt eröffnet. Sie zeigt Landschaftsaquarelle von Hiddensee und der Frischen Nehrung, aus dem Spreewald, aus den schlesischen Bergen, dem Alpengebiet; aus Jugoslawien und von der Adria. Die Künstlerin, die sich also um Vielfältigkeit landschaftlicher Motive bemüht, ist eine ausgesprochen nordische Natur. Sie bekundet in ihren Arbeiten einen bewußten Willen zur Komposition und zur Raumanordnung; in ihrem Gefühl ist sie herb, fast schwermütig. Sie strebt ins Große und Weite und erfüllt die Objekte mit tiefer Empfindung. Der Himmel ihrer Landschaften ist immer umwölkt, und so verleugnet sie nie — selbst im Süden nicht — ihre grüblerische Natur. Diese erscheint der Durchsichtigkeit und Zartheit des Aquarells eigentlich zuwider. Aber gerade aus dieser Spannung entstehen sehr bemerkenswerte eigenwillige Arbeiten. Das Aquarell erhält bei dieser Künstlerin sozusagen etwas Endgültiges, weil sie auf die entschiedeneren Formen des Gemäldes und der Graphik Verzicht geleistet hat. Besonders schön sind die Aquarelle aus dem Spreewald. Sie haben etwas Geistvolles in ihrer kompositorischen Struktur. Sehr reizvoll ist das düster-großartige „Herbst in den Dünen“ sowie das „Fischerhafen bei Neuendorf“, das sich durch poetische Farbgebung auszeichnet. Groß gesehen sind die Aquarelle aus den Gebirgslandschaften des Allgäu, Tirols und Schlesiens; besonders schön unter ihnen das gefühlstiefe, wunderbar leise „Abend bei Röslenten“. Die Bilder aus Jugoslawien und dem Süden sind, außer dem kühn komponierten Blatt „Vis-Jugoslawien“, auch durch ein nordisches Temperament gesehen, reizvoll zumal durch das Geistvolle ihrer Komposition. Eine sehenswerte Ausstellung, die eine echte, aufrichtige und sehr ernste Künstlerin mit durchaus eigener und eigenwilliger Gestaltungskraft bezeugt.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Elisabeth Marquardt: Fischerhafen bei Neuendorf.

Die keltische Wanderung

Lichtbildervortrag von Universitätsprofessor Dr. Altheim, Halle

Ueber das Thema „Die keltische Wanderung“ hielt gestern abend im vollbesetzten Hörsaal der Landesanstalt für Volkheitskunde der hallische Universitätsprofessor Dr. Franz Altheim, der sich durch die Entdeckung oberitalienischer Felsenzeichnungen einen Namen gemacht hat, einen Lichtbildervortrag. Der Direktor der Landesanstalt für Volkheitskunde, Universitätsprofessor Dr. Schulz, begrüßte den Vortragenden und die zahlreich erschienenen Zuhörer.

*

Der Vortragende zeigte in seinem großangelegten Vortrag das Wesen und die Bedeutung der keltischen Wanderung auf, die zu Beginn des vierten Jahrhunderts ihren Anfang nahm. Durch den Einfluß oberitalienischer und südöstlicher, namentlich donauländischer Elemente erblühte die keltische Kultur zu einer bedeutsamen Höhe. An Hand von Lichtbildern wurden die beiden Richtungen — der oberitalienische und der osteuropäische Einfluß — erläutert. Wundervolle Schnabelkannen, Trinkhörner und Goldscheiben waren im Bilde zu sehen und gaben von dem hohen Kulturstande der Kelten Kunde. Die große Keltenwanderung, die sich in eine Ostrichtung und in eine Südrichtung teilt, setzte von Gallien aus ein. Der italienische Zug brachte im Jahre 387 vor der Zeitenwende die Eroberung Roms; für Italien bedeutete dies das Ende der kulturellen Vorherrschaft der Griechen und Etrusker.

Geschichtlich hochbedeutsam ist der Keltenzug auch für die germanische Geschichte geworden. Bis gegen das Ende der Bronzezeit hatten sehr rege Beziehungen zwischen Germanien und Italien bestanden. Der keltische Querriegel, der sich durch Süd- und Mitteldeutschland schob, unterbrach diese Kulturbeziehungen. Alle italienischen Kulturgüter wurden jetzt von den Kelten aufgenommen und fanden nicht mehr ihren Weg bis zu den Germanen. — In diese Zeit der Keltenwanderung fällt auch die Reise des Pytheas von Massilia nach dem germanischen Norden; ihm haben wir die schriftliche Ueberlieferung über unsere Vorfahren zu danken. Auf seiner Reise kam er bis zur Bernsteininsel, unter der wir wahrscheinlich Helgoland zu verstehen haben. Er unterschied in seinen Schriften Kelten und Germanen und berichtete über das Germanenvolk der Teutonen. Auf seiner Fahrt erreichte er sogar die sagenhafte Insel Thule, die nach neueren Forschungen an der Westküste Norwegens zu suchen ist.

Universitätsprofessor Direktor Dr. Schulz dankte dem Vortragenden zum Schluß für seine interessanten und wertvollen Darbietungen; ihm schlossen sich die zahlreichen Zuhörer mit herzlichem Beifall an.

Reisdieb festgenommen

Der 32jährige K. Sch. ist des Diebstahls überführt worden. Er hatte am 11. Februar aus einem Lagerspeicher einen Sack Reis gestohlen. Sch. wurde dem Richter vorgeführt.

Vitaminisierte Margarine

Wir essen sie seit vier Wochen

Seit Mitte Januar wird überall in Deutschland sogenannte vitaminisierte Margarine an die Verbraucher abgegeben, Margarine, die durch ein besonderes Verfahren mit Vitaminen angereichert ist. Würde diese Tatsache jetzt nicht mitgeteilt, dann wäre sie den Verbrauchern wohl kaum bewußt geworden, denn im Geschmack und Geruch unterscheidet sich diese vitaminisierte Margarine in keiner Weise von der bisherigen. Auch hier handelt es sich wieder um eine Maßnahme der Ernährungsführung, die einzig und allein von dem Gedanken getragen ist, auch den geringsten möglichen Schaden für Gesundheit und Wohlbefinden aller Volksgenossen vorbeugend zu verhindern.

Die Margarine, die us einer Mischung pflanzlicher und tierischer Fette hergestellt wird, ist zum Teil an die Stelle der Butter getreten. Sie hat aber bisher einen Mangel. Die Butter ist, abgesehen von ihrem Nährwert, vor allem auch als Träger des Vitamins A für die Ernährung von Bedeutung. Das Vitamin A, das u. a. die Schleimhäute schützt, die Widerstandsfähigkeit gegen manche ansteckende Krankheit erhöht und wachstumsfördernd wirkt, ist außer in der Butter und in anderen tierischen Erzeugnissen auch in vielen Gemüsen enthalten. Die zur Margarineherstellung verwendeten Fette enthalten jedoch kein Vitamin A, so daß die Margarine in dieser Hinsicht die Butter nicht ersetzen konnte. Um nun die Margarine auch in dieser Hinsicht der Butter gleichwertig zu machen, wurde die Vitaminisierung der Margarine seit langer Zeit angeregt. Schon im Frieden wurden diese Vorschläge oft erörtert. Jetzt im Kriege wurden sie verwirklicht.

Die jetzt ausgegebene Margarine hat einen Vitamin-A-Gehalt, der dem mittleren Gehalt der Butter an diesem unentbehrlichen Schutzstoff entspricht. Die Vitamin-A-Konzentrate werden aus den vitaminreichen Lebern des Wales und anderer Fischarten gewonnen. Störende Geruchs- und Geschmacksstoffe werden entfernt, ehe sie der Margarine zugesetzt werden. Durch die neue Maßnahme ist Gewähr geboten, daß in den Monaten der geringsten Vitamin-A-Versorgung die Bevölkerung in der Margarine einen genügenden Ausgleich findet.

„Die Wissenschaft hilft den Bauern“

Halle nochmals in der neuen Sendereihe

nsg. Mit einem Rundfunkbericht am 21. Februar, von 11.10 bis 11.25 Uhr, über die Aufgaben und Ziele des Instituts für Pflanzenbau und -züchtung an der Martin-Luther-Universität in Halle und über die Leistungen dieses Instituts im Kampf gegen Pflanzenfeinde wird, wie berichtet, der Reichssender Leipzig eine neue Sendereihe aufnehmen; sie steht unter dem Titel „Die Wissenschaft hilft den Bauern“ und soll die grundlegende Vorarbeit der Wissenschaft für die Durchführung der Erzeugungsschlacht darlegen.

Ein Rundfunkbericht des Reichssenders Leipzig am 26. Februar, in der Zeit von 11.10 bis 11.25 Uhr, führt noch einmal in die Landwirtschaftlichen Institute der Universität Halle und behandelt diesmal insbesondere die Arbeiten des Instituts für landwirtschaftliche Maschinentechnik. Dieses Institut hat sich in Anbetracht der Bedeutung, die die Zuckerrübe für Mitteldeutschland hat, auf die Technik im Zuckerrübenbau spezialisiert. Auf diesem Gebiete wurde durch Professor Knolle, dem Leiter des Instituts, der Rübenköpfschlitten zu einer Verwendbarkeit entwickelt, die heute allen Ansprüchen genügt. Eine hervorragende Leistung des Instituts stellt fernerhin die Schaffung des einkeimigen Rübensamens dar, der nicht gezüchtet, sondern nur durch ein besonderes technisches Verfahren erzielt werden kann. Es hat sich ergeben, daß die Herstellung dieses Samens nur mit Spezialmaschinen und durch besondere Apparaturen möglich ist und daß etwaige Versuche des Landmannes, den einkeimigen Rübensamen auf andere Weise zu erreichen, von vornherein zu Mißerfolgen verurteilt sind. Der nach den Verfahren des hallischen Instituts hergerichtete Rübensamen ist von bester Keimfähigkeit und erspart dem Landmann etwa 50 Prozent der früheren Pflegearbeiten. In diesem Jahre soll ein Großversuch mit diesem Rübensamen in ganz Deutschland angestellt werden, um den Landmann von den Vorteilen dieser umwälzenden Erfindung zu überzeugen.

Aus dem Jahresbericht der Sammelstelle für Nachrichten über Führer von Kraftfahrzeugen ergibt sich, daß im Jahre 1940 in 1886 Fällen der Führerschein versagt und in 5715 Fällen der Führerschein entzogen wurde. Unter den Gründen nehmen die Bestrafungen den weitaus größten Raum ein. In 1672 Fällen allein führte Trunkenheit am Steuer zur Entziehung, in 1047 Fällen waren es zahlreiche Verkehrsübertretungen.

Wasserstände am 19. Februar

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+106	002	-	Melnik	+265	036	—
Modran	+127	—	005	Leitmeritz	+446	028	—
Laun	+175	—	155	Aussig	+515	028	—
Düben	+264	—	008	Nestomitz	+502	025	—
Grochlitz	+464	-	010	Dresden	+434	007	—
Trotha Ob.-P.	+385	—	001	Torgau	+570	-	002
„ U.-P.	+536	—	009	Wittenberg	+511	-	004
Bernburg	+510	—	018	Roßlau	+509	-	009
Calbe Oberp.	+338	-	008	Aken	+544	—	022
„ Unterp.	+676	-	014	Barby	+566	—	010
Grizehne	+662	—	014	Magdeburg	+563	—	017
Brandenburg	+230	-	-	Tangermünde	+555	-	169
„ U.-P.	+189	004	—	Wittenberge	+619	036	—
Rathenow O.-P.	+289	—	003	Lenzen . . v. g.	+542	023	—
„ U.-P.	+263	—	006	Dömitz . . v. g.	+523	045	—
Havelberg	+447	013	-	Darchau . v. g.	+573	035	—
Nienburg	+136		038	Boizenburg	+468	032	—
Brandeis	+160	008	—	Hohnsdorf	+496	033	—

Deutsche Reichspost

Postsparkassen-Dienst

Front und Heimat sparen mit dem Postsparbuch!

Alle sind wir heute aufs Sparen eingestellt, um in allen Lebenslagen sicher zu sein. Das Postsparbuch macht das Sparen großer und kleiner Beträge für den Sparer in der Heimat ebenso leicht und bequem wie für den Sparer an der Front! Einzahlungen und Abhebungen können bei sämtlichen Postämtern, Poststellen und Landzustellern in Großdeutschland vorgenommen werden. Selbst kleinste Pfennigbeträge können in Form von Briefmarken mit der Postsparkarte für das Postsparbuch zusammengespart werden. Wer im Felde steht, kann seine Ersparnisse mit Feldzahlkarte auf sein eigenes Postsparbuch oder auf das Postsparbuch von Angehörigen einzahlen. Man kann auch Postsparbücher für Dritte ausstellen lassen. Deshalb ist das Postsparbuch die gegebene Sparmöglichkeit für jeden Deutschen. Gehen Sie noch heute zu Ihrem Postamt. Verlangen Sie die ausführliche „Anleitung für Postsparer“ und lassen Sie sich ein Postsparbuch ausstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102193/fragment/page=0005

Zweimal: Moser in Wien

Meine Tochter lebt in Wien

Ufa-Theater

Hans Moser, der in dem neuen Film des Ufa-Theaters „Meine Tochter lebt in Wien" die Hauptrolle trägt, hat sich zu einem Charakterkomiker ganz eigener Prägung hinaufgespielt. Mit seiner polternden Krabbürstigkeit, hinter der sich ein goldenes Herz verbirgt, mit seiner „Nuschelei" ist er übrigens gerade für diese köstliche Lustspiel-Burleske der richtige Mann! Seine, des Materialwarenhändlers in einer Kleinstadt, Tochter Greil lebt im großen Wien. Er war eigentlich mit ihrer Heirat gar nicht einverstanden gewesen. Als er jedoch auf einer Ansichtskarte die schmucke Villa sieht, in der sie wohnt, beschließt er kurzerhand, das junge Paar zu besuchen und den väterlichen Segen nachzuspenden ... Aber was für Verhältnisse trifft er in Wien an! Die junge Frau hat ihren Mann gerade verlassen, weil dieser, der Herr Direktor, sich von den Reizen einer temperamentvollen Tänzerin hat bestricken lassen, der er über seine Verhältnisse gehende kostbare Geschenke macht ... Wie ein Gewitter fährt der Schwiegerpapa dazwischen. In zwerchfellerschütternden Szenen macht er dem ihm bisher unbekannten Herrn Direktor den Standpunkt klar, schüchtert den verdutzten Hauptläubiger völlig ein, bringt der horchenden Wirtschafterin ein paar ansehnliche Stirnbeulen bei und nimmt in einer pikanten Zusammenkunft der ebenso anmutigen wie durchtriebenen Tänzerin ihre Armbänder und Perlen wieder ab ... Der Höhepunkt der Verwirrung wird aber erst erreicht, als sich durch das plötzliche Erscheinen eines zweiten wilden Schwiegervaters herausstellt, daß Papa Klaßoser (alias Moser) in einem ganz fremden Haushalt so gründlich Ordnung geschaffen hat. Seine Greil ist nämlich gar nicht, wie er glaubte, die Frau Direktor, sondern die Chauffeursgattin und nebenbei das reizende Stubenmädel! Selbstverständlich wendet sich trotzdem alles zum Guten, — wie, das soll hier nicht verraten werden. — Steht auch Moser völlig im Mittelpunkt der Handlung, so haben doch seine Mitspieler, von denen Elfriede Datzig, Hans Olden, Dorit Kreysler, Theodor Dornegger, Charlott Daubert, O. W. Fischer und Anni Rosar besonderes Lob verdienen, ihren vollen Anteil an dem ungewöhnlichen Heiterkeitserfolge dieses übermütigen Spieles. Schmiedehausen.

Sieben Jahre Pech

Ritterhaus-Lichtspiele

Wenn jemand einen Spiegel zerbricht, dann hat er — so will es ein bekanntes abergläubisches Sprichwort — sieben Jahre Unglück ... ! Mit diesem Aberglauben befaßt sich in ergötzlichster Weise die Filmkomödie „Sieben Jahre Pech", die jene „Regel" allein schon dadurch höchst vergnüglich ad absurdum führt, daß schließlich ein ganz anderer den „Unglücksspiegel" zerschlagen hat, als jener, der sich zu Unrecht für den „Täter" hielt und darum fest an seine siebenjährige Pechsträhne glaubte. Schuld an den ominösen Spiegelscherben, wie überhaupt an fast allem, was in diesem übermütigen Film geschieht, ist nicht der in sein vermeintliches Mißgeschick ergebene junge Romanschriftsteller, sondern sein Diener, mit dem Theo Lingen eine seiner urkomischen Rollen spielt. Wenn man dann noch weiß, daß Hans Moser als — selbstverständlich widerborstiger — künftiger Schwiegervater und zugleich als trinkfreudiger Wiener „Tierdoktor" mit von der Partie ist, so wird ersichtlich, welche Lachstürme es hier zu bestehen gilt. Lingen und Moser im Löwenkäfig oder — mit weißen Mäusen in den Taschen! — als Omnibusschreck, das muß man gesehen haben! Der Kreis der Hauptdarsteller wird durch die wie immer drollig aufgelegte Ida Wüst und die reizende Ulla Holmann, als Mutter und Tochter, ergänzt, zu denen sich mit Wolf Albach-Retty als liebenswürdigem „vereidigten Pechvogel" noch Oskar Sima und die temperamentvolle Clara Tabody gesellen. Zum Schluß dieses ausgelassenen Spottfilms gegen den Aberglauben geht erfreulicherweise noch ein zweiter Spiegel zu Bruch, so daß also nochmals sieben Jahre Pech „fällig" waren ... — Ein künstlerischer Kulturfilm von Aegypten leitet gleichsam über zur neuen Wochenschau, die u. a. hochinteressante erste Aufnahmen vom Einsatz des deutschen Fliegerkorps auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz bringt.

Rudolf Menner.

Einkassierte Gelder unterschlagen

Um mindestens 1500 RM. hatte der vorbestrafte 51jährige Sch. die hallische Firma, für die er tätig war, geschädigt, indem er für sie einkassierte Gelder unterschlug und sie teilweise mit Bekannten, die er freihielt, durchbrachte. — „Ich war zu gutmütig", erklärte er vor dem Amtsgericht ... Vom Sachverständigen wurde Sch. als willensschwacher Psychopath bezeichnet. Er wurde rechtskräftig zu acht Monaten drei Wochen Gefängnis und 180 RM. Geldstrafe, hilfsweise zu einem weiteren Tage Gefängnis für je 3 RM. verurteilt. Weil er geständig war, wurde ihm seine Untersuchungshaft in Höhe von sechs Monaten und drei Wochen angerechnet.

Nicht so hohen Schaden hatten die Schwindeleien des einmal einschlägig vorbestraften B., ebenfalls aus Halle, angerichtet; sie waren jedoch ziemlich gerissen eingefädelt. B. hatte Zeitschriften auszutragen und die Gelder dafür einzuziehen. Dabei kassierte er die Beträge teilweise doppelt ein, indem er Nachbarn des Beziehers hat, die Summe auszulegen, weil der betreffende Kunde nicht zu Hause sei; ferner nahm er bisweilen höhere Preise, als vorgeschrieben waren, und schließlich ließ er sich in mehreren Fällen die Bezugsgebühren nicht, wie üblich, für das jeweils gelieferte Heft, sondern monatlich oder gar vierteljährlich im voraus zahlen, wobei er zur Begründung fälschlich angab, die Zeitschrift werde künftighin durch die Post zugestellt werden. Auf diese Weise schädigte B. eine Firma um rund 140, eine andere um etwa 480 RM. Vor dem Amtsgericht behauptete B., ihm sei, als er sich in angetrunkenem Zustande befunden habe, eine größere Summe gestohlen worden. Er erhielt wegen fortgesetzten Betruges in zwei Fällen insgesamt fünf Monate Gefängnis.)(

Ausgleichsdienst für Abiturientinnen

Arbeitsdienstuntaugliche Abiturientinnen, die zu studieren beabsichtigen, melden sich bis zum 15. März 1941 beim Sozialpolitischen Amt der Reichsstudentenführung, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 34. Mitzusenden sind: Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigte Abschrift des Reifezeugnisses, ehrenwörtliche Versicherung der arischen Abstammung, Freistellungsschein vom RAD. Zeitlich untauglich Abiturientinnen können laut Erlaß des Reichserziehungsministeriums vom 10. Januar 1940 zunächst für zwei Semester immatrikuliert werden.

---

* **Ehrung eines Lebensretters.** Der Führer hat dem Werksboten Gerhard Krause in Halle, Pfarrstraße 9a, für die von ihm im Sommer 1940 am Trotzbacher Wehr ausgeführte Rettung eines Volksgenossen vom Tode des Ertrinkens die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Die Auszeichnung wurde K. durch Polizeipräsident Dr. Witzdamm überreicht.

Mitteldeutschland

19. Februar.

Geld- und Warenhamsterer vor Gericht

Wie würde es wohl mit der deutschen Volkswirtschaft aussehen, wenn es viele so machen wollten, wie der 65jährige Oskar N. aus Wittenberg, der sich jetzt wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung vor dem hallischen Sondergericht zu verantworten hatte?! Als man im November v. J. eine Haussuchung bei ihm abhielt, fand man nicht weniger als 15 795,75 RM. Bargeld in seiner Wohnung vor, darunter 240 Zwei- und 725 Einpfennigstücke in Rollen, ferner 125 Kartons mit Textilwaren, und zwar meist wollenen, dabei unter vielen anderen allein 356 Paar Strümpfe, 368 Paar Handschuhe und 56 Kleider, — schließlich noch (im November 1940!) einen Schinken, neun Stück Butter, einen Eimer Mehl, mehrere Würste und 162 Eier, meist ohne Stempel ...

Selbstverständlich brauchte der im Ruhestande lebende N. das Bargeld nicht für laufende Ausgaben; er verwahrte es vielmehr ohne jeden sichhaltigen Grund bei sich, anstatt es dem Werkepf durch Hinterlegung bei einer Bank oder Sparkasse zuzuführen. Auffallend war auch, daß N. erst im August 1939 noch rund 325 RM. abgehoben hatte! — Die Textilwaren dagegen stellten den Rest eines Lagers dar, das N. früher als Geschäftsinhaber unterhalten hatte; er hatte sein Geschäft im Jahre 1937 aufgegeben. Selbstverständlich hätte er seinen Lagerbestand anmelden müssen, als die Textilwaren in öffentliche Bewirtschaftung genommen wurden. Seine Entschuldigung, die Sachen seien „größtenteils unmodern" gewesen, zieht nicht! Jedenfalls scheinen die Waren modern genug gewesen zu sein, um sie — hintenherum gegen Lebensmittel einzutauschen; anders können seine Vorräte an diesen nicht erklärt werden!

Auf jeden Fall schlägt das Verhalten des Angeklagten dem Geiste der heutigen Zeit ins Gesicht und verdiente daher eine strenge Sühne. Wenn das Sondergericht diese auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten und zwei Wochen Untersuchungshaft bemaß, so berücksichtigte es dabei das hohe Alter des Angeklagten und seine bisherige Unbescholtenheit. —hau—

Sprengkörper nicht nach Hause bringen!

Folgenschweres Unglück durch Explosion

Gordemitz bei Eilenburg. Ein schwerer Unglücksfall, der den Tod eines elfjährigen Knaben verursachte und mehrere Personen schwer verletzte, ereignete sich durch die Unvorsichtigkeit eines Mannes, der das Gebot außer acht ließ, Sprengkörper nicht mit nach Hause zu nehmen. Der Mann fand einen Sprengkörper und legte ihn auf das Fensterbrett, von wo er zu Boden fiel und explodierte. Dem Elfjährigen wurden beide Beine abgerissen, zwei Kinder und die Mutter wurden schwer verletzt.

Aus dem fahrenden Zug gesprungen

Tödlicher Sturz eines Soldaten

Groß-Bodungen. In dem Zug von Herzberg befand sich der 22jährige Wehrmachtangehörige Heinrich Schlotterhose aus Neustadt, der in seinem Urlaub die Mutter und Geschwister besuchen wollte. Sch., anscheinend ermüdet von der langen Fahrt, war eingeschlafen, so daß er an seiner Endstation Groß-Bodungen nicht aussteig. Erst als der Zug sich wieder in Richtung Bleicherode in Bewegung setzte, erwachte er und erkannte sein Versehen. Er nahm sein Gepäck und eilte zur Wagentür, die ihn zurückhaltende Schaffnerin beiseite drängend, warf das Gepäck hinaus und sprang aus dem fahrenden Zug, wobei er so unglücklich zu Fall kam, daß er auf den Kopf stürzte und das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Pelikan Schreibband
Vorrätig in den Fachgeschäften

MITTELDEUTSCHE Frauenzeitung

Das Hauptbuch der Hausfrau

Ein neues Haushaltsbuch vom Deutschen Frauenwerk

Wo ist nun schon wieder mein Geld geblieben? Das ist eine Frage, die im täglichen Leben tausendmal von Männern und Frauen gestellt wird und auf die eine erschöpfende und richtige Antwort zu geben, in den meisten Fällen recht schwierig oder unmöglich ist. Dabei ist für jeden Kaufmann und für jeden Wirtschaftsbetrieb eine ordnungsmäßige Buchführung die Voraussetzung für ein ordnungsmäßiges Funktionieren dieses Betriebes. Nur auf Grund seiner Bücher vermag der Kaufmann festzustellen, ob die Rentabilität seines Betriebes oder Geschäftes gewährleistet ist.

Anders liegen die Verhältnisse in der Hauswirtschaft. Dabei ist die Ausgabengestaltung der Millionen von Haushaltungen von größter Bedeutung für die Hauswirtschaft. Nach allgemeinen Berechnungen gehen etwa zwei Drittel des deutschen Volkseinkommens durch die Hand der Hausfrau. Das sind Milliardensummen, von deren Größe man sich kaum die rechte Vorstellung machen kann. Im allgemeinen wird über das Einkommen jedes Volksgenossen genau Buch geführt. Nur in der Küche hört das auf. Das liegt selbstverständlich in erster Linie daran, daß der Hausfrau die Zeit fehlt, um genau Buch zu führen über Einnahmen und Ausgaben. Es hat schon in vielen Ehen unangenehme Auseinandersetzungen wegen dieser Dinge gegeben. Der Mann glaubte, einen Anspruch darauf zu haben, zu erfahren, wo das von ihm verdiente Wirtschaftsgeld geblieben ist. Die Frau dagegen vertritt dann fast immer den Standpunkt, daß im Haushalt sowieso nur das Notwendige ausgegeben werde, daß es ihr an Zeit und Muße fehle, jeden Pfennig einzutragen, und daß die „große Kasse" sowieso vom Manne geführt werde.

Hier will nun das Deutsche Frauenwerk helfen. Es ist bei seinen Ueberlegungen an den Kern der Sache herangegangen. Es fehlte nämlich bisher ein zweckmäßiges Haushaltsbuch für unsere Hausfrauen. Ein solches hat das Deutsche Frauenwerk nunmehr bearbeitet und herausgegeben. Es wurde geschaffen auf Grund langjähriger Erfahrungen nicht nur einzelner, sondern ganzer Generationen von Hausfrauen. Seine Führung gestattet einen höchst einfachen und praktischen, außerdem aber gründlichen und lückenlosen Ueberblick über den Verbleib des Wirtschaftsgeldes.

Das neue Haushaltsbuch des Deutschen Frauenwerkes ist in neun Sachspalten eingeteilt. Diese umfassen alles, was im allgemeinen in den Bereich der Hauswirtschaft gehört. Eine allgemeinverständliche Anleitung ermöglicht jeder Hausfrau das Verständnis für die Führung dieses Haushaltsbuches. Es ist selbstverständlich erste Voraussetzung, regelmäßig und dauernd die Eintragungen vorzunehmen und nicht Tage oder gar Wochen verstreichen zu lassen, bis man sich einmal daransetzt. Bei der großen Bedeutung jedes Haushalts für die gesamte Volkswirtschaft ist die ordnungsmäßige Führung eines Haushaltsbuches durchaus keine überflüssige Bürokratie, sondern für die Wirtschaftsgestaltung jedes Haushalts und damit auch für die Allgemeinheit von Wichtigkeit. G. Wdm.

Mutter sagt doch ...

Nur keine Gegenläße vor den Kindern

Ein großer Teil der elterlichen Sorgen kommt vom „ungezogenen" Kind. Wie oft hört man die Frage: Wo das Kind diese Ungezogenheit nur her hat? Nur selten sind die Eltern so einsichtsvoll, zu erkennen, daß es sich in den allermeisten Fällen nicht um ein „ungezogenes" Kind handelt, sondern um ein „unerzogenes", das also die Schwierigkeiten von der falschen Erziehung herrühren.

Die Unerzogenheit des Kindes hat sehr häufig ihren Grund darin, daß sich in schwierigen Fragen Vater und Mutter über die Einwirkung auf das Kind nicht einig werden können. Das Kind, das ungemein geschickt darin ist, seinen Vorteil wahrzunehmen, kommt, wenn es Vorwürfe oder Ermahnungen hören muß, schnell mit dem Gegentrumpf: „Ja, aber Mutter sagt doch ..." oder „Vater hat es ja erlaubt!"

Der kurze, unerfreuliche Zwischenfall wird dann meist mit der Antwort abgetan: „Kleine Kinder haben nicht so viel zu fragen, sie müssen gehorchen", einerlei, was sonst vielleicht zu dem Anlaß gesagt werden müßte. Die Kinder als die Schwächeren beugen sich dann zwar dem Gebot, doch wächst in ihnen heimlich ein Zweifel an der elterlichen Autorität. Wie ist es nur möglich, grübeln sie, daß Vater zum gleichen Fall ja sagt, wenn Mutter ihn verneint?

Die Eltern sollten sich merken: Gerade in den ersten Erziehungsjahren, in denen die Kinder ganz unter dem Einfluß der Eltern stehen und sich aus der häuslichen Atmosphäre ein Bild der Welt machen, ist es ungemein wichtig, daß Vater und Mutter sich in allen Erziehungsfragen vollkommen einig sind und niemals Unstimmigkeiten aufkommen lassen. Wo eine Einigung nicht erzielt werden kann, muß der Klügere eben nachgeben, um dem Kinde wenigstens Einstimmigkeit zu zeigen. Die Eltern wollen doch ehrliche, an Leib und Seele gesunde Kinder erziehen und nicht solche, die schon in jungen Jahren lernen, an den Eltern Kritik zu üben oder an ihrer Autorität zu zweifeln. Sie dürfen nicht dazu gezwungen werden, sich Gedanken über Dinge zu machen, die einfach, sicher und klar gehandhabt werden sollten, damit die Kinder nicht „ungezogen" werden.

Ein Loblied auf den Unterrock

Der Unterrock wurde jahrelang etwas stiefmütterlich behandelt, nachdem er in früheren Zeiten allerdings jeweils in mehreren Exemplaren eine sehr wichtige Rolle gespielt hat. Aber dann hielt man ihn für nebensächlich, wenn nicht sogar für überflüssig. Man trug ihn allenfalls noch in der kalten Jahreszeit oder unter durchsichtigen Kleidern. Besonders die junge Generation hätte ihn wohl am liebsten ganz abgeschafft, wenn man seine Vorzüge nicht wieder neu erkannt hätte. Als man nämlich begann, die Taille eng und den Rock weit in schwungvoller Glocke zu tragen, da zeigte es sich, daß ein Unterrock, dem Oberrock gleichgeschnitten und am unteren Rande eventuell noch mit Blüchen besetzt, dem Kleid erst den erwünschten Fall gab. Für diese Mode wurde der Unterrock also wieder unentbehrlich, und man begann, seiner Verarbeitung wieder mehr Beachtung zu schenken. In letzter Zeit haben wir aber noch etwas anderes im Bezug auf den Unterrock gelernt. Wenn es darauf ankommt, Kleider und Röcke zu schonen und ihnen ihren guten Sitz möglichst lange zu erhalten — weil man sich Neues nicht so oft leisten kann —, dann hilft der Unterrock viel dazu mit. Er muß dann allerdings ebenso wie das Kleid oder der Oberrock genau nach der Figur gearbeitet sein. Am vorteilhaftesten ist es sogar, wenn man den Unterrock recht anliegend schneidert. Man verhindert dadurch, daß sich der ebenfalls anliegend gearbeitete Oberrock „aufsitzt", wie es die Schneiderin nennt. Es lohnt sich also unter Umständen auch, für einen neuen guten Unterrock, der die Kleidung schont, ein paar Punkte auszugeben. Am besten eignet sich Taft oder sonst ein fester Stoff dazu. Natürlich kann man auch alten Taft sehr gut verwenden, es schadet gar nichts, wenn der Unterrock aus vielen Teilen zusammengestückelt wurde. Manchmal bekommt er dadurch sogar einen besseren Sitz.

Die allerersten Frühlingsboten

Denken wir nicht jetzt schon ein bißchen sehnsuchtsvoll an die ersten warmen Sonnenstrahlen – und verwünschen heimlich unsere dicken, warmen Winterjacken, die wir nun schon solange tragen? Zwar müssen wir noch etwas Geduld haben, wir können uns aber schon mit den Plänen für die Frühjahrsgarderobe beschäftigen. Die Mode eilt der Zeit voraus und bringt uns heute schon die ersten Frühjahrsmodelle – Mäntel, Kostüme und Komplets, die jetzt vor allem interessieren. Der taillierte Mantel kommtfort in klassischer, etwas sportlicher Form. Da-

Bobach-Schnitt 90600. Größe I und III.

neben gibt es viele neue Varianten, wie es die Abbildung 89810 mit modischem Fledermausärmel zeigt. Neu am Kostüm die überhüftlange Jacke, die auch mit dem sportlichen Wollkleid kombiniert wird. Bei Abb. 90600 kann die dreiviertellange, zweireihig geknöpfte Jacke, falls die Taschen aus dem gleichen Material gearbeitet werden, auch zum sportlichen Rock oder vorhandenen Kleid getragen werden. Diese für das sommerliche Modebild recht typische Jackenform läßt sich auch gut aus dem vorjährigen Mantel arbeiten. Das kleine modische Beiwerk, das nun einmal dazugehört, trägt viel zur Vervollständigung und Veränderung Ihres Anzuges bei. Das duftige Sträuchchen aus Frühlingsblumen am Kostüm oder Mantel getragen, ein farblich abstechender Handschuh, vielleicht passend zum Hut gewählt, die schicke Handtasche, deren Format so ist, daß wir gut einige kleine Päckchen darin verstauen können.

Bobach-Schnitt 89810, Gr. I u. III.

Bedenken wir, daß die Arbeitskräfte heute knapp sind, und auch die Schneiderin, die Färberei und Reinigung sehr belastet sind und längere Zeit zur Fertigstellung ihrer Aufträge brauchen, versuchen wir darum, uns aus den Zeitumständen Rechnung zu tragen, indem wir mit allem Planen rechtzeitig beginnen. Da.

W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstr. 6–10 / Gegr. 1769
Sämtliche Schneidereiartikel
Kleider- und Seidenstoffe
Schnittmuster

Jawohl, wer Maggi's Würze nimmt, der spart zu jeder Zeit auf angenehme Art, -weil MAGGI's WÜRZE so ergiebig ist!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102193/fragment/page=0006

Sertürner entdeckt das Morphium

Zum 100. Todestage eines großen deutschen Apothekers am 20. Februar 1941

Friedrich Wilhelm Adam Sertürner, der Entdecker des Morphiums

„Ohne Morphium möchte ich kein Arzt sein. Es ist der Freund, der in der Hand des kundigen Arztes Schmerzen nimmt. Millionen von Menschen hat es in allen Erdteilen, bei allen Völkern geholfen und hilft noch täglich", schrieb vor wenigen Jahren ein bekannter Mediziner. Ja, was wäre die ärztliche Kunst ohne das Morphium, die Entdeckung Friedrich Wilhelm Adam Sertürners.

Auf dem Marktplatz zu Paderborn befindet sich — dem alten ehrwürdigen Dom gegenüber — die frühere Kramersche Hofapotheke. Hier lesen wir auf einer Gedenktafel „In diesem Hause entdeckte 1803 Friedrich Wilhelm Adam Sertürner das Morphium".

Ungezählten Kranken und Verletzten hat diese wichtige Entdeckung seither in fast 140 Jahren Linderung der Schmerzen gebracht. Ein erquickender Schlaf half dem Kranken über die schwersten Stunden hinweg. Einem jeden Arzt ist das Morphium ein unentbehrlicher Begleiter geworden.

Das Charakterbild des großen deutschen Apothekers schwankt im Urteil seiner Zeitgenossen. Nur wenig wissen wir aus alten Aufzeichnungen über sein Leben. Am 19. Juni 1783 erblickte Sertürner zu Neuhaus, in der Nähe Paderborns, das Licht der Welt. Im Jahre 1798 verstarb der Vater, fürstbischöflicher Ingenieur und Landmesser, ohne daß er dem Sohne irgendwelche Geldmittel hinterlassen konnte. So trat der 15jährige in die Lehre des Hofapothekers F. A. Cramer in Paderborn. Gleichzeitig hoffte er, hier nebenbei noch seinen naturwissenschaftlichen Interessen nachgehen zu können, und in Paderborn errang er auch seine ersten wissenschaftlichen Lorbeeren.

Im Jahre 1805 erfuhr die Oeffentlichkeit das erstemal von Sertürners Arbeiten, die eigentlich die Wissenschaftler hätten aufhorchen lassen müssen. Im 13. Band des „Journals der Pharmacie" erschien ein Brief des Paderborner Apothekers, worin er dem Professor Trommsdorff seine ersten Untersuchungen über Opium mitteilt.

In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts befaßten sich eine große Reihe europäischer Fachwissenschaftler mit dem Opium, doch Sertürner blieb es als einzigem vorbehalten, das Morphium zu entdecken.

In einer größeren Versuchsreihe beschäftigte sich Sertürner von neuem mit der Analyse des Opiums. Das Ergebnis seiner Arbeit bildete die Entdeckung des Morphiums. Er war es auch, der die Opiumgewinnung aus heimischem Mohn anregte. Aus einer Fachveröffentlichung geht einwandfrei hervor, daß die Entdeckung des wunderbaren Hilfsmittels in der Hofapotheke zu Paderborn gemacht wurde. Dem jungen Apothekergehilfen standen dabei nur die einfachsten Hilfsmittel zur Verfügung. In 57 ausführlich geschilderten Versuchen ging er schrittweise an die Analyse der einzelnen Opiumbestandteile. Vorläufig blieb jedoch Sertürners Entdeckung weiteren Fachkreisen unbekannt.

Sertürner hatte bald die einschläfernde und schmerzstillende Wirkung erkannt und nannte den neuen Stoff deshalb Morphium, nach dem Gott des Schlafes Morpheus. Er nahm verschiedene Tier- und Eigenversuche vor, um sich von der Wirkung seiner Entdeckung zu überzeugen.

In den nächsten Jahren erschienen in Trommsdorffs Journal wieder einige Fachaufsätze aus der Feder Sertürners. Der nie rastende Apotheker beschäftigte sich mit Geschützen und der Geschoßwirkung. Voller Stolz berichtete er über seine Erfolge mit besonders konstruierten Hinterladern. Sertürner war ein guter Patriot. Bei jeder Gelegenheit trat er für sein deutsches Vaterland ein. Immer wieder geißelte er als den größten Fehler des Volkes, daß es alles Ausländische in den Himmel hob und oft nachahmte. Durch die Konstruktion eines neuen Gewehrs und weittragender Geschosse hat er sich um die Landesverteidigung große Verdienste erworben. Seine wissenschaftlichen Verdienste müssen besonders hoch eingeschätzt werden, da er sich seine Kenntnisse nicht auf irgendeiner Hochschule erwarb, sondern einzig und allein aus der Praxis.

Ostern 1806 verzog der junge Apotheker nach Einbeck, um dort bei dem alten Ratsapotheker Hink als Gehilfe einzutreten. Sein Forschergeist ruhte nicht. Als Apotheker erwarb er sich das Vertrauen der Einbecker Bürger bald in hohem Maße. Bei der französisch-westfälischen Regierung setzte er es durch, daß er selbständig eine zweite Apotheke eröffnen konnte.

Auf fachwissenschaftlichem Gebiet hat er eine lange Reihe von Jahren hindurch viele Gegner gehabt, besonders, als durch die 1817 in „Gilberts Annalen der Physik" erschienene berühmte Arbeit „Ueber das Morphium" Sertürners Entdeckung allgemein bekannt wurde. Natürlich nahmen auch andere Forscher für sich in Anspruch, das Morphium entdeckt zu haben. Dieser Streit verstummte erst 1831, als Sertürner den französischen Monthyon-Preis in Höhe von 2000 Frank zugesprochen erhielt.

Anfang 1820 übernahm Sertürner die Ratsapotheke in Hameln und heiratete 1821 Eleonore Henriette von Rettburg, die Tochter eines hannoverschen Obersten, mit der er ein glückliches Familienleben führte. Sechs Kinder entsprossen dieser Ehe. 1841 verstarb er nach kurzem Krankenlager am 20. Februar in Hameln.

In Einbeck, in Hameln und Paderborn künden Tafeln und Ehrenmäler von diesem Wohltäter der Menschheit. 1928 wurde von der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft die Sertürner-Medaille für wertvolle wissenschaftliche Arbeiten praktischer Apotheker gestiftet.

Kaum 21 Jahre war Sertürner alt, als er die Entdeckung machte, an der sich die erleuchtetsten Männer der zeitgenössischen Chemie vergeblich abgemüht hatten: er erkannte im Morphium die wirksame Substanz des Opiums. Diese Entdeckung ist ein Markstein in der Geschichte der Pharmazie. Sie stieß das Tor auf in ein neues Reich pharmazeutischer Erkenntnisse. Der junge Paderborner Apotheker wurde zum Begründer einer neuen, zukunftsreichen Richtung der Chemie.

*

Die Deutsche Apothekerschaft ehrt Sertürner. Der Entdecker des Morphiums, Friedrich Wilhelm Sertürner, ist am 20. Februar 1841 in Hameln gestorben. Zu Ehren dieses Wohltäters der Menschheit und erfindungsreichen deutschen Apothekers veranstaltet die Deutsche Apothekerschaft morgen in Westfalens Hauptstadt Münster eine Gedenkstunde, bei der der Reichsapothekerführer, SA.-Gruppenführer Schmierer und Gauleiter und Reichsstatthalter Meyer das Wort ergreifen werden. Einer der besten Kenner des Werkes Sertürners, Prof. Dr. Zeckert-Wien, wird die Festansprache halten.

Wer ist tropentauglich?

Es ist ganz naheliegend, daß die Frage, wer tropentauglich und für das Leben in den Tropen geeignet sei, immer häufiger an die offiziellen Stellen herangetragen wird. Es ist kein Geheimnis, daß sich viele tausend Menschen danach sehnen, in absehbarer Zeit als neue Pioniere hinauszugehen, um bei den Geschicken der Zukunft mitgestalten zu können. Das Hamburger Tropeninstitut hat jetzt die wichtigsten Gesichtspunkte zusammengestellt, die für das spätere Leben in den Tropen Voraussetzung sind. Oft sind nämlich Mängel, die der Antragsteller für unbedeutend hält, gerade für das Leben in den Tropen von ausschlaggebender Bedeutung. Selbstverständlich gehört zur Tropentauglichkeit in erster Linie die volle Militärtauglichkeit. Aber das Leben dort drüben stellt noch eine ganze Reihe von anderen Bedingungen über diese allgemeine Tauglichkeit hinaus. Zum Beispiel ist Voraussetzung, daß das Gebiß völlig in Ordnung ist. Hat man hier schon längst erkannt, wie viele organische Leiden durch krankhafte Zähne hervorgerufen werden können, so ist die Krankheitsgefahr bei anderen Ernährungsgrundlagen und anderem Klima bei Menschen mit unordentlichem Gebiß besonders groß.

Es ist später auch notwendig, Ermittlungen über die Erbanlagen der Familie anzustellen, insonderheit darüber, ob innerhalb der Familie einmal Geistes- und Nervenkrankheiten, Tuberkulose, Fallsucht, Zucker oder Alkoholismus aufgetreten sind. Ist dies der Fall, so wird das eine Verwendung des Bewerbers in den Tropen in der Regel ausschließen.

In diesem Zusammenhange ein Wort über den zu starken Alkohol- und Nikotingenuß. Ist dieser schon in unseren Breitengraden höchst schädlich, so wird er in den tropischen Gegenden oft zum Verhängnis. Die Beobachtung hat nämlich gelehrt, daß Menschen, die früher schon zum Alkohol neigten, durch die klimatischen Einflüsse in den Tropen vollends zu Trinkern werden. Alkoholgenuß und starkes Rauchen sind in den Tropen gleich schädlich. Schließlich wird die Tropenfähigkeit durch gewisse organische Erkrankungen ausgeschlossen. Hierher gehören in erster Linie Ohren- und Nebenhöhleneiterungen, die Neigung zu Furunkulose und zu Hautausschlägen sowie das Vorhandensein von rheumatischen Erkrankungen, Nieren-, Leber- und Blinddarmleiden. Weiter empfiehlt sich, in jedem einzelnen Falle eine röntgenologische Untersuchung und eine Probe auf Chininverträglichkeit vorzunehmen. Jeder vernünftige Mensch wird einsehen müssen, daß die Lebensbedingungen in tropischen Ländern gänzlich anders als bei uns sind, daß nur wirklich gesunde Menschen daher als tropentauglich angesprochen werden können, und die Auswahl nach ungewöhnlich vielseitigen und scharfen Gesichtspunkten erfolgen muß. Ueber die hier angeführten Dinge hinaus ist das Hamburger Tropeninstitut auch bereit, Auskünfte über speziell gelagerte Gesundheits- oder Krankheitsfälle Auskunft zu erteilen.

Neues aus aller Welt

Die deutsche Rettungsmedaille für acht schwedische Lotsen

Am Dienstag fand in Trelleborg die feierliche Ueberreichung der deutschen Rettungsmedaillen statt, die der Führer acht schwedischen Lotsen verliehen hat, die an der Rettung deutscher Seeleute bei der Strandung eines Vorpostenbootes hervorragend beteiligt waren. Der deutsche Konsul in Malmö, Dr. Kirchhoff, hielt bei der Feierstunde, der Vertreter der schwedischen Regierung und des Marinedistrikts Oeresund beiwohnten, eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es nur dank der unerhörten Einsatzbereitschaft der Trelleborger Lotsen möglich gewesen sei, das scheinbar aussichtslose Rettungswerk doch noch von Erfolg zu krönen. Voller Dankbarkeit habe das ganze deutsche Volk von dieser Heldentat der Trelleborger Lotsen Kenntnis genommen. Diese heroische Haltung werde in Deutschland nicht vergessen werden. Der Konsul händigte darauf die deutsche Rettungsmedaille am Bande mit vom Führer eigenhändig unterschriebener Urkunde an folgende schwedischen Lotsen aus: Staatslotse Peren Falkmann, Bootsmann Hajalmar Lindsjoe, Bootsmann John Olsson, Lotse Knut Grenval, Lotse John Hedberg, Lotse Torsten Bergström, Lotse Tulre Closson, Lotse Allan Berngtson. An die Uebergabe, der auch die übrigen Trelleberger Lotsen unter ihrem Lotsenkapitän Boman beiwohnten, schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein.

Unwetterkatastrophe in Französisch-Marokko

Wie aus Vichy gemeldet wird, wurden in Marakesch (Französisch-Marokko) und Umgebung durch eine Unwetterkatastrophe zahlreiche Häuser zerstört. Zehn Personen, darunter ein französischer Polizist, wurden beim Einsturz von Häusern getötet. Der Flurschaden ist ebenfalls sehr groß, da durch die Gewalt des Sturmes zahlreiche Bäume abgeknickt wurden.

In den ausgedehnten Waldgebieten von Tulancingo im Staate Hidalgo entstand wahrscheinlich infolge von Unvorsichtigkeit durch Holzkohlenbrenner ein riesiger Waldbrand. Nach einer amtlichen Mitteilung besteht Gefahr, daß das Feuer auch auf andere Waldgebiete übergreift.

Der Riesenbrand in Santander

Nach den letzten Meldungen aus Santander (Spanien) ist es durch Einsatz von 10 000 Mann Feuerwehr und Soldaten gelungen, die Feuersbrunst in der Stadt zu lokalisieren. An zahlreichen Stellen mußten Sprengungen vorgenommen werden. Die Arbeiten zur Eindämmung des Brandes waren mit großen Schwierigkeiten verbunden, da der vom Meere her wehende Sturm nicht nachgelassen hatte. Ueber die Stadt Santander wurde von der Regierung der Belagerungszustand verhängt.

Die Ehrungen für den 100jährigen Hermann Polland

Ein Offizier der Wehrmacht bringt dem Hundertjährigen in Friedeburg die Glückwünsche dar, während die Ehrenkompanie an dem Veteranen dreier Feldzüge im Parademarsch vorbeizieht. (Aufn. Giegold-Schilling)

Unter Beteiligung der ganzen Gemeinde Friedeburg a. d. S., besonders seiner Kriegerkameradschaft, feierte gestern Hermann Polland seinen 100. Geburtstag. Eine Kompanie der Wehrmacht hatte es übernommen, den Jubilar abzuholen. Im offenen Wagen fuhr der alte Herr grüßend an der angetretenen Kompanie vorüber. Unter den Klängen eines Marsches der Gauarbeitsdienstkapelle, unter Leitung ihres Musikmeisters Rohr, marschierten die Soldaten im Paradeschritt an dem Altveteran der Kriege 1864/66 und 1870/71 vorüber. Ernst und bewegt nahm der Hundertjährige diese hohe Ehrung entgegen.

Bei der Feier im kleinen Kreise wurden dem Geburtstagsjubilar zahlreiche Ehrungen zuteil. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Thalheim überreichte einen Wandschmuck, der Vizepräsident der Regierung Merseburg von Alt-Stutterheim ein Handschreiben des Reichsmarschalls, eine kostbare Porzellantasse und ein Geldgeschenk. Bewegt sprach darauf Polland: „Ich danke Ihnen für die schöne Rede."

Der Landrat des Mansfelder Seekreises übergab das Mansfelder Wappen und einige Flaschen Rotwein. Ihm erwiderte Polland in launiger Weise: „Dies ist mein schönster Tag im Leben." Und (auf den Wein zeigend): „Solange diese Rose blüht, soll uns das nicht verschimmeln."

Der Führer des Kreiskriegerverbandes überreichte ein Schreiben von General Reinhardt und einen großen Korb mit allerhand seltenen Sachen und mit der Versicherung: „Nächstes Jahr gibt es wieder so einen."

Die Hauptzweigschule Gerbstedt ließ eine Kiste mit Wein präsentieren.

Vom Oberamtmann Meyer wurde dem Jubilar ein bequemer Sessel geschenkt, weil ihm die Beine nicht mehr recht gehorsam sind.

Die schönste Freude bereitete dem Hundertjährigen ein in herzlichen Worten gehaltenes Schreiben des Führers mit einer Ehrengabe.

Tränen der Freude und Rührung traten dem alten Herrn in die Augen, als ihm die Schulkinder seiner früheren Schule mit hellen, reinen Kinderstimmen das Lied „Aus der Jugendzeit" sangen. Seliges Lächeln aber verwandelte seine Mienen, als die Kinder noch das Lied „Schöner Frühling" und das von der „kleinen Annemarie" zu Gehör brachten. Liebevolle Spender hatten für einen gutgedeckten Kaffeetisch gesorgt.

*

Und nun geht Hermann Polland in das 101. Lebensjahr. Wir haben seinen bisherigen Lebensweg am Vortage seines 100. Geburtstages geschildert. Es wird nun wieder ruhig und still werden um den „Alten aus Friedeburg". In diesen stillen Stunden wird der alte Herr ab und zu Rückschau halten auf zwei Jahrhunderte; auf das eine Jahrhundert, das ihm helle Jugend- und arbeitsreiche Mannesjahre gebracht hat, auf das andere, das ihm jetzt beschauliche Ruhe und ein hochbetagtes Alter beschert. Hin und wieder wird noch eins geschehen: Der Hundertjährige wird zu seiner Ziehharmonika greifen. Was der Hundertjährige auch spielen mag: über den Melodien werden der unaufdringliche Glanz der Geruhsamkeit und der Segen eines tapfer gelebten Lebens liegen.

Fahrrad-Schläuche gegen Bezugschein Gummi-Bieder

Hilfe gegen Rheumatismus, Hexenschuß und Ischias.

Bei diesen Krankheiten ist es unbedingt notwendig, ihre Ursachen so früh wie möglich zu bekämpfen, denn je länger sich das Übel im Körper einnistet, umso schwieriger ist die Heilung. Es wäre deshalb grundverkehrt, wenn man die Schmerzen immer wieder vorübergehend betäuben würde, während die Krankheit selbst ihren verhängnisvollen Lauf nimmt. Man ist ja stets geneigt, leichte Schmerzen nicht ernst zu nehmen, zumal wenn sie anfangs nur vorübergehend auftreten und zunächst von selbst wieder verschwinden. Aber diese Schmerzen sind Warnungszeichen der Natur: sie zeigen an, daß eine Krankheit droht, deren Verlauf man nicht voraussehen kann.

Gegen alle rheumatischen Erkrankungen hat sich seit mehr als dreißig Jahren ein Mittel bewährt, das einfach und bequem in der Anwendung, billig im Gebrauch und frei von allen schädlichen Nebenwirkungen ist; es heißt Gichtosint. Dieses Mittel hat schon vielen Tausenden durch dauernde Hilfe segensreiche Dienste geleistet; das beweisen auch die dankerfüllten Briefe, die Tag für Tag eingehen. Von diesen unzähligen freiwilligen Anerkennungen seien nur zwei aus der letzten Zeit hier wiedergegeben:

Ihre Gichtosint-Tabletten haben über alle Erwartungen geholfen; in der ersten Zeit glaubte ich, keinen Erfolg zu haben, bis ich die letzte Packung in Gebrauch nahm. Ich bin seit 14 Tagen wieder völlig hergestellt, was mich bei meinen 62 Jahren in große Freude versetzt hat. Ich spreche Ihnen dafür meinen herzlichen Dank aus und werde das Mittel weiter empfehlen. Meine Krankheit bestand in Rheuma, woran ich viele Jahre gelitten hatte. Michael Reinartz, Eisenbahner i. R., Nettersheim, Kr. Schleiden, Hauptstraße 142, den 12. Januar 1941.

Teile Ihnen zu meiner größten Freude mit, daß mir Ihre Gichtosint-Tabletten sehr gut geholfen haben. Ich bin 74 Jahre alt und hatte starke Gicht, hauptsächlich in den Händen; ich konnte mir nicht einmal die Schürze binden. Jetzt verrichte ich meine hauswirtschaftlichen Arbeiten selber. Ich danke Ihnen vielmals und kann Ihnen versichern, daß ich Gichtosint allen Leidenden empfehlen werde. Frau Marie Klutzny, Eichtal, Kr. Oppeln, den 3. Januar 1941.

Sie können sich über die Ursachen und die Heilung von Rheumatismus, Hexenschuß, Ischias und Gicht eingehend unterrichten, wenn Sie die 24 Seiten starke, gründliche Schrift „Aufklärung für Leidende" lesen. Schreiben Sie nur Ihre Adresse an die Firma Max Dultz, Abteilung Gichtosint, Berlin 13, Friedrichstr. 19, und Sie erhalten sofort kostenlos die Broschüre, deren Inhalt bestimmt für Sie wertvoll ist.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102193/fragment/page=0007

Offene Stellen
Weibliche

Versicherungsgesellschaft sucht
Büroaushilfe
Angebote erbeten unter S. 735 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Suche für sofort zuverlässig. und aufmerksamen
Kontorist(in)
in Dauerstellung, evtl. auch halbe Tage. (h
Ernst Hugo Seemann
Lebensmittel- u. Spirituosen-Großhandlung, Leipziger Straße 76.

Tücht. junges Mädel
20—30 Jahre alt, als zuverlässige Hausgehilfin zum 1. 3. 1941 oder später gesucht. (h
Margarete Kleinau, Mühlweg 42.

Kontoristin
auch perfekt in Kurz- und Maschinenschrift, zuverläss. und selbständig arbeitend, möglichst nicht unter Mitte 20er Jahre, in verantwortungsvolle Vertrauensstellg. gesucht. Bewerbungen erbeten unter N. 5633 an HN-Ulrichstraße.

Hausmädchen
für sofort oder später sucht
Konditorei Fritze
Halle (S.), Artilleriestr. 95.

Tüchtiges Mädchen
f. alle Hausarbeit sucht z. 1. April Ministerialrat G. Kalinke, Berlin-Lichterfelde, Ringstr. 84 I. (Reisegelderstattung.)

Wegen schwerer Erkrankg. unserer
1. Stenotypistin
geeignete Ersatzkraft möglichst für sofort in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter 6240 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14. (ko

Schneiderinnen
in Dauerstellung, eventl. auch ganz- oder halbtägig aushilfsweise, für unsere Aenderungswerkstätte zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.
Boecker
vorm. Bruno Freytag,
Halle a. S., Leipziger Straße 100.

AEG
sucht ab 1. April 1941
weiblichen Lehrling
als Teilzeichnerin. Bewerbungen an
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Büro Halle (S.), Waisenhausring 9

3/4-Tagesmädchen
17 bis 18 Jahre, zum 1. 3. gesucht (h
Rudolf-Haym-Str. 19, I. r.

Sauberes, ehrl. Mädchen
für landwirtsch. Haushalt gesucht. Gertrud Peter, Esperstedt/Querfurt Ruf Oberröblingen 346.

Aufwartung
für täglich einige Stunden vormitt. gesucht. Albrechtstraße 41, part. (b

Mädchen
f. Gemüsebau ges. Wilhelm König, Reideburg, (a Brenkenhoffstr. 13

Aeltere
kalte Mamsell
für sofort oder später gesucht
HANS BUCHHOLZ
Hauptbahnhofsgaststätte Halle

Einige zuverlässige Frauen als
Zeitungsträgerinnen
für möglichst sofortigen Antritt gesucht. Meldungen täglich in der Zeit von 8 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr in der Vertriebsabteilung der
Hallischen Nachrichten

Suche zum 1. 3. 1941 ein älteres, ordentliches und sauberes
Mädchen
Paul Grasemann,
Fleischerei und Gastwirtschaft, Wansleben am See. (a

Küchenmädchen
für bald gesucht. (h
Kaffeehaus David

Für zwei im Norden der Stadt gelegene Zweigstellen unserer Sparkasse werden
Reinemachefrauen
gesucht. Beschäftigung täglich drei Stunden.
Stadtsparkasse zu Halle
Rathausstraße 5/6.

Arbeiterinnen
werden eingestellt.
Hallische Waffelfabrik
F. Häußler
Königstraße 71. (h

Mädchen.
Suche für meinen gepflegt. Haushalt zum 1. April zuverlässige Hausgehilfin für Küche und Haus. Frau Bertram, Dölau über Halle, Adolf-Hitler-Straße 9a, part.

Aufwartung
viermal wöchentl. drei Stunden für klein. Haush. ges. Blumenstr. 2, I.

Mädchen.
Suche junges, kinderliebes Mädchen oder auch Tagesmädch., evtl. auch Oster- od. Pflichtjahrmädchen. (b Frau Börner, Halle a. S., Möglicher Str. 63

Suche junge Zuarbeiterin f. Hrn.- u. D.-Schneiderei, auch ält. erwünscht, welche evtl. nur halbtägl. arb. will, bin gewillt, auch ungelernte auszubild. Ang. L. 217 (h HN-Leipzigerstr.

Zuverlässige Hausgehilfin
und
1 Kindermädchen
für gepflegten Haushalt zum 1. 4. gesucht. Angebote unter St. 1617 an HN-Steintor.

Aufwartung
ehrlich, sauber, für gepflegten Haushalt vormittags gesucht
Lafontainestraße 12, parterre.

Zuverlässige Botin
oder Bote für Halle-Nord z. Austragen von Zeitschriften am Wochenende sofort gesucht, auch geeignet für Rentner. Angenehmer Nebenverdienst. Eilangebote an **Friedrich Lindner**, Leipzig W 33, Burgauenstraße 9.

Größeres Unternehmen sucht für sof.
Packerin
für entsprechende Arbeiten der Versandabteilung. Angeb. u. T. 5657 HN-Ulrichstr. (b

Alleinsteh.
Dame sucht Aufwartung f. 1—2 mal in der Woche. Lindenstr. 58, II.

Aufwartung
2—3mal wöchentl. ges. Paul-Berck-Straße 98, II.

Hausgehilfin,
auch Ostermädch., gesucht. Müller, Dölau, Parkstr. 29

Kinderliebes
Pflichtjahrmädel, welches zu Hause schlafen kann, zum 1. April für Geschäftshaush. ges. E. Simoneit, Lebensmittelgesch. Hindenburgstr. 8

Stellen-Gesuche
Weibliche

Ostermädchen
sucht Pflichtjahrstelle. Angeb. erbeten an HN-Fil. U.-Teutschenthal.

Mädel,
Pflichtjahr abgeleistet, sucht zum 1. April Stelle als Stenotypistin (Anfängerin). Angebote H. 5768 HN-Ulrichstr. *

Stenotypistin
Suche zum 1. 3. Stelle als Stenotypistin (Anfängerin). Ang. U. 5773 HN-Ulrichstr. *

Dreiradfahr.
sucht Sonnabends nachm. u. Sonntags Beschäftig., evtl. auch abends. Angebote L. 270 HN-Leipzigerstr.

Kraftfahrer,
alle Führerscheine sucht für sofort Stell., auch Aushilfsbeschäftigung. Angeb. u. J. 5709 HN-Ulrichstr. (b

Pflichtjahrstelle
(Landjahrmädel) für meine Tochter 1. März gesucht, zu Hause schlaf. erwünscht Angebote L. 215 HN-Leipzigerstr. †

Fräulein,
46 Jahre, sucht Stellg. in frauenlosem Haushalt. Angebote D. 5784 HN-Ulrichstr. *

Gute Anzeigen sind Verkaufshelfer!

Tiermarkt

Amselhahn
zu kaufen gesucht. Preisangeb. HN-Filiale in Oberröblingen a. See.

Kaufgesuche

Küchenherd,
gebr., gut erhalt., gesucht. Preis- u. Größenang. unter M. 5752 HN-Ulrichstraße. (b

Gebr. Möbel kauft Fr. H. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Staubsauger,
gut erhalten, auch neu, kauft Hohl, Tutscheckweg 17.

Altsilber, Silbermünzen kauft
Georg Dunker, Juwelier
Halle, Leipziger Str. 16
Gen. Üwst. A29772

Jagdgewehr
Zielfernrohr und Fernglas gesucht. Preisang. u. T. 5497 an HN-Ulrichstr.

Alte Schallplatten
kauft an (e
B. Döll
Pianohaus.
Abteilung Sprechapparate.
Große Ulrichstraße 33—34
Ruf 26635

Ski- od. Bergstiefel
Gr. 43—44, zu kaufen ges., evtl. auch Tausch geg. neuen DKE.-Empfäng. Ang. u. A. 5781 an HN-Ulrichstraße.

Geldschrank
gebraucht, jedoch gut erhalten, sofort
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote unter U. 5658 an HN-Ulrichstraße.*

Schreibmaschinen
gebraucht, gut erhalten, betriebsfähig, Conti, Ideal, Mercedes, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter T. 5757 erbeten an HN-Ulrichstraße. (hs

Verkaufen Sie Möbel?
Wenn ja, erbitte ich ihr Angebot. Ruf 361 76
R. Skipka,
Landwehrstr. 21 am Riebeckpl.

Einkauf.
Kaufe Anzüge, Wäsche, Pfandsch., Nachlässe, gut erhalt. Möbel, zahle gute Preise. Holland, Kapfenstr. 18.

Gebrauchte Radio, Apparate,
auch reparaturbedürftige, nur Netzgeräte, kauft laufend
Radio-Dähne
Mittelstraße 7.

Zahle höchste Preise
Herrenkl. jed. Art Schuhe, Stiefeln Lederjack., Hosen Phot., Feldstecher, Schifferklav., Harmonikas, Taschenu. Armbanduhren Wertsach. jed. Art w. 1. Jahrz. bef.
Schleich,
Alter Markt 34.

Schneekuve
für Kinderwagen ges. Lauchstädter Str. 11a, pt. r. (†

Agfa-
Karat zu kauf. ges. Angebote L. 219 HN-Leipzigerstr. (b

Gebrauchte
Kontrollkassen
Schnellwaag. kauf. Grünert & Klimpel Leipzig C 1 Poststr. 15. Tel. 15078.

Plattenspiel.,
All- oder Wechselstrom, sof. gesucht. Preisang. P. 5695 HN-Ulrichstr. *

„Contax"
gesucht. Angebote mit Preisangabe U. 5758 HN-Ulrichstraße. *

Konfirmand.:
Anzug, blau und farbig, Gr. 1,50, Gabardinemantel, Slipon Gr. 1,68, Stores und Gardinen, Kleidung f. 7—8jähr. Knaben, alles nur gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. 5568 HN-Ulrichstr.

Kindersportwagen,
gut erh., zu kaufen gesucht. Preisang. O. 5774 HN-Ulrichstr. *

Waschmasch.,
elektr., m. Wring., gebrauchsfertig, zu kaufen gesucht. Angebote S. 5696 HN-Ulrichstr. *

Wie heize ich richtig?

TOTAL-Feuerlöscher aller Art
KOMET-Luftschaum-Geräte
Magnesium-Total für Elektronbrände
Ortsfeste Brandschutzanlagen
Fahrbare Geräte

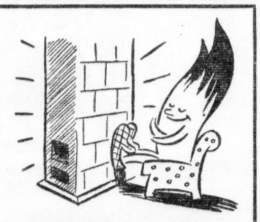
ROBEL-Motorspritzen — Feuerlöschschläuche — Sprühdüsen
Gasschutzanzüge — Stahlhelme
Krankentragen — Gasspürgeräte

Fritz Peschel
Halle (Saale)
Total-Verkaufsbüro Halle
Fliederweg 28
Schließfach 69/70 — Fernruf 25715

Sorg & Schumacher
Halle a. S., Beesener Straße 222, Telefon 32517
Zentralheizungen und sanitäre Installationen

Für zweckmäßige Beheizung
Oefen und Herde
von
Wilh. Heckert
Halle (Saale), Leipziger Straße 69

Gut geheizt mit wenig Brennstoff!
Wie man „richtig" heizt und dabei Brennstoff spart, darüber berichten „Flämmchen", Deine Zeitung u. der Rundfunk. Beachte genau, was sie Dir raten!



Oefen - Herde *Eisen-Achilles*
Obere Leipziger Straße 65

Otto Barth
Halle-S., Beesener Str. 218
Telefon 32016
Kohlen - Koks
Grude - Kartoffeln

Oefen - Herde
O. Kühlewind
Große Klausstraße 16
Fernruf 22302

Werbung ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Meissner Kachelöfen
Demmer-Herde
Dauerbrandöfen
Christian Glaser
Gr. Klausstraße 24 / Fernruf 26138

Kurt Donat
Halle-Saale, Georgstraße 13
Telefon 22052

Richard Engler
Halle a. S., Böckstr. 11 - Telefon 33900
Grude - Kohlen - Kartoffeln - Holz

Gebr. Otto u. Franz Tietz
Kupferschmiederei
Zentralheizungen
Rohrleitungen aller Art
Halle a. S., Kuhgasse 9, Fernruf 22245

Walter Eichelmann
Halle-Saale, Meckelstr. 16, Tel. 33145
Kohlen - Koks - Grude

E. Kerstan
Halle a. S., Südstr. 20 Telefon 34811
Filiale: Dryanderstraße 24
Kohlen — Koks — Grude — Brennholz

Paul Sondershausen
Kohlen- und Fuhrgeschäft
Halle a. S., Brunoswarte 27 / Tel. 22694
Kohlen, Grude, Koks, Brennholz

Mehnert & Müldener
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Halle-Saale, Privatstr. Zimmermann 10
Ruf 26321 und 26324
Briketts - Briko-Grude - Koks
Preßsteine - Brennholz

Fritz Neubert
Kohlen- u. Fuhrunternehmen
Halle-Süd, Paul-Berck-Straße 28—29
Tel. 35760
Sand- und Kieswerk Büschdorf
Tel. 35860
Erstklassiger Sand- und Eisenbetonkies in allen Körnungen
Moderner leistungsfähiger Betrieb — Verkauf ab Grube und frei Baustelle

WIRTSCHAFTLICHE HEIZUNG UND LÜFTUNG
mit *Zentralheizungsanlage*
Lüftungsanlage
Wir beraten Sie!
HALLESCHE RÖHRENWERKE AKT.-GES.
Halle (Saale) 2 / Schließfach 205 / Fernruf 27986

KWE
K. W. Eilender K.-G.
Zentralheizungs- u. Rohrleitungsbau, Halle, Huttenstr. 58-59, Ruf 33283
Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen
Fernheizungen
Luftheizungen
Späne-Transport-Anlagen
Rohrleitungen
für Hoch- und Niederdruck
Warmwasser-Bereitungen
und sanitäre Anlagen

Richtige u. rasche Anheizung durch Verwendung von Kohlenanzündern
Kohlenanzünder für alle Brennstoffe, für alle Oefen und Kessel, liefert
Albert Busch K.-G. Abteilung Kohlenanzünderfabrik, Halle (Saale) 2, Schließfach 96, Telefon 35857

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102193/fragment/page=0008

Familien-Anzeigen

Am 15. Februar verschied im Alter von 58 Jahren unser Werkmeister, Herr

Hermann Sondershausen

Zweiundzwanzig Jahre hat der Verstorbene seine ganze Kraft unserem Unternehmen zur Verfügung gestellt und durch rastlosen Fleiß und vorbildliche Hingabe an seinen Beruf uns wertvolle Dienste geleistet.
Das Andenken dieses treuen Mitarbeiters, der von allen wegen seines kameradschaftlichen Wesens hochgeschätzt wurde, werden wir in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Ammoniakwerkes Merseburg

---

Am 14. Februar verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Kurt Prautzsch

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen lieben und von allen geschätzten Arbeitskameraden, der in unserem Unternehmen vierzehn Jahre treu und zuverlässig seine Pflicht erfüllte.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Ammoniakwerkes Merseburg

---

Am 17. Februar ist nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter, Frau

Martha Reich
geb. Weil

im 67. Lebensjahre von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Franz Reich
Paul Reich und Frau, Graudenz
Alfred Reich und Frau
Erich Reich und Frau
Herbert Reich
Ida Jochade geb. Weil, und Söhne
Max Weil und Frau
2 Enkelkinder

Halle a. S., früher Graudenz, den 19. Februar 1941.
Kleine Klausstraße 14.
Die Beerdigung findet am Freitag, 1¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsinstitut Adolf Brauer, Große Märkerstraße 25, entgegen.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager entschlief heute unsere herzensgute Tochter, meine innigstgeliebte Braut, unsere gute Enkelin und Nichte

Hildegard Lehmann

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer
Max Lehmann und Frau Margarete geb. Schulz
Erich Gröppler

Halle a. S., den 18. Februar 1941.
Kronprinzenstraße 5, III.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. Februar, um 11 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Am Dienstagmorgen entschlief unerwartet nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Stöber
geb. Müller

im 64. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Karl Stöber.

Halle a. S. und Zeitz, den 19. Februar 1941.
Artilleriestraße 62.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. Februar, 11½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief, für uns doch plötzlich, mein herzensguter, treusorgender, lieber Mann, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der

Schleifer
Hermann Mann

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer
Frau Selma Mann
geb. Lucas
nebst allen Hinterbliebenen

Ammendorf, den 16. Februar 1941.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Februar, 13.30 Uhr, auf dem Radeweller Friedhof statt.

Am Dienstag, dem 18. Februar, verstarb nach langem Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau

Alma Geppert
geb. Roßberg

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer
Geschwister Geppert

Halle a. S., den 19. Februar 1941.
Delitzscher Straße 24, I.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. Februar, 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Verlobungsgeschenke
Juwelier **TITTEL**
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12

Parkett-Hönemann
liefert vom Lager Dessauer Str. 5.

Rentnerin. Welche Rentnerin 58—60 J., würde mit Rentner (66 Jahre) gemeinf. Haushalt führen? Angeb. u. S. 5776 HN-Ulrichstr. *

Welche Frau übernimmt Wäsche zum Ausbessern? Angeb. O. 5654 HN-Ulrichstraße. *

Ausbesserin, geübte, außer Haus sof. gesucht. Angebote M. 5652 HN-Ulrichstr. *

Waschkörbe viereckig u. oval, kräftig gearbeitet, in allen Größen.
Korb-Lühr unt. Leipziger Str., Ecke Kl. Märkerstr.

Mädchen, 24 Jahre, sucht Freundin, lustig und mit gebildet. Charakter. Angebote L. 216 HN-Leipzigerstr. (†

Obstbaumschnitt, Gartenarbeiten führt tüchtiger Fachmann aus. Angeb. unt. U. 5738 HN-Ulrichstraße. *

Berücksichtigen Sie bitte unsere Anzeigenkunden!

Fischer & Co
DAS HAUS DER MODE
Halle
LEIPZIGER STR. 5

Am 17. Februar verschied nach kurzer Krankheit unsere heißgeliebte Mutter, Frau

Klara Bartel
geb. Jäger

im 71. Lebensjahre.

In Trauer
Karl Bartel und Kinder

Halle, am 18. Februar 1941.
Lange Straße 27.
Die Trauerfeier findet am Freitag, 10.15 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und das ehrenvolle Geleit beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Hedwig Wendt
geb. Göricke

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Hermann Wendt und Kinder.

Roitzsch, den 15. Februar 1941.
Poststraße 10.

Pflegestelle. Wer übernimmt Pflegestelle? 4 Monate altes Mädchen. Angeb. L. 268 HN-Leipzigerstraße. (†

Basttaschen herrliche Muster, mit abwaschbarem Innenfutter
Korb-Lühr unt. Leipzigerstr., Ecke Kl. Märkerstr.

Bärbel
Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

Benno Eder u. Frau
Annerose geb. Sommerlatte

Zwintschöna bei Halle (Saale), am 18. Februar 1941
z. Z. Universitäts-Frauenklinik, Prof. Nürnberger.

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Unterricht

Maschinenschreiben
Kurzschrift. Buchführung
Beginn jederzeit
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprech 35724

Maschineschreiben Kurzschr. Buchf. **Genge** Friedrichstr 52

Achtung Hausfrauen
Bettfedern
Komme Donnerstag, den 20. 2. zum Wochenmarkt, an den Roten Turm, mit Bettfedern. Von 9—11 Uhr. (a
M. Kroschke

Bosch
Jetzt: **Tarneinsätze einbauen!**
Vorbildliches Tarnlicht ohne zusätzliche Anbauten durch die amtlich genehmigten, preiswerten Bosch-Tarneinsätze (Kenn-Nr. RL 3-40/300, Vertr. gem. § 8 Luftsch.-Ges. gen.). Lassen Sie sich sofort Muster bei uns vorführen! Verlangen Sie ausführliche Druckschrift 56.
Auto-Licht
Walter Roskoden
Bosch-Dienst Halle
Königstr. 59 — Ruf 21276—21706

Ach, könnte ich nur schlafen!-

Gerade heute, wo an jeden Menschen so große Anforderungen an Leistung und Arbeit gestellt werden ist der Schlaf so kostbar. Aber auch Sie werden schlafen, wenn sie täglich

Mühlhan's 8 Blüten

Schlaf- und Nerventee trinken. Dieser Tee enthält seit Jahrhunderten bewährte Heilkräuter und ist vollkommen unschädlich. Die Packung kostet 1.— und ist nur erhältlich in der

Drogerie Krütgen, Königstr. 24/25
Inh. Otto Schütze

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Veranstaltungen

„Wir rufen die Freude", der 33. frohe Sonntag-Nachmittag mit dem bekannten und beliebten Kabarett-Programm. Sonntag, 2. März, 15 Uhr, Thaliatheater. Karten zum Preise von 1,— und 0,80 RM. in der KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26, und in allen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Volksbildungsstätte

Arbeitskreise, Photokursus für Anfänger und Fortgeschrittene. Beginn Mittwoch, den 19. Februar, mit einer Vorbesprechung im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, um 19 Uhr. Anmeldungen zu beiden Kursen werden noch angenommen.
Kursus für Freihandzeichnen. Der Kursus beginnt in kürzester Frist. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
Musikschule. Anmeldungen für alle Instrumente für Kinder von 8 Jahren an und für Erwachsene. Ferner Kurse in Musiklehre, Stimmbildung und Gemeinschaftsmusizieren.
Interessenten für Singen, in Männer- und gem. Chor werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. Anmeldungen für alle Fächer werden laufend entgegengenommen.

Arztwitwe sucht Aufnahme mit eigenen Möbeln und voller Pension bei gebildetem Ehepaar, einzelner Dame od. Heim. Hochparterre, Nordviertel. Angeb. unter K. 5770 an HN-Ulrichstraße. *

Werbung muß wahr und klar sein!

Kraft durch Freude
SAALKREIS

Ortsgruppe Ammendorf:

Mittwoch, den 26. Februar 1941, im „Goldenen Adler". — Beginn 19.30 Uhr. Gastspiel der Chiemseer Bauernbühne mit dem Lustspiel „Die Zwillingsschwestern".
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Sonnabend, den 1. März 1941, im „Goldenen Adler". — Beginn 19.30 Uhr. Vorstellung des Mitteldeutschen Landestheaters „Die Puppenfee" (Tanz-Pantomime) „Bastien und Bastienne" (Oper von Mozart).

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Eine gute Stenotypistin

muß nicht nur perfekt Maschinenschreiben können und die Kurzschrift beherrschen, sondern auch umfassende Kenntnisse in der deutschen Sprache und der Briefgestaltung besitzen. Alle diese Anforderungen sind zu erreichen durch Teilnahme an folgenden Lehrgemeinschaften:
Deutsch, Stufe I, II und III: Dauer je Stufe 24 Stunden, Gebühr je Stufe 7,50 RM.
Rechtschreibung und Sprachlehre: Dauer 18 Stunden, Gebühr 6,50 RM.
Satzlehre und Zeichensetzung: Dauer 18 Stunden, Gebühr 6,50 RM.
Schönschreiben und Schriftverbesserung: Dauer 36 Stunden, Gebühr 10,50 RM.
Betriebsführer aus Industrie, Handel und Gewerbe! Meldet unverzüglich Eure Gefolgschaftsmitglieder zur Teilnahme an.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Ordens-Dekorationen Uniformeffekten
Hallesche **Fahnenfabrik** Walter Held
Halle/S. Martin-Str. 5
Zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

Blaue Eilboten Ruf 31500 und 25307 Kleintransporte

Wer wäscht für Maschinenfabrik
blaue Schlosseranzüge
150—200 Stück pro Woche. Preisangebote unter T. 5637 an HN-Ulrichstraße.

Wer übern. f. Photographen dauernd
Negativ-Retouche?
Angeb. unt. C. 5703 an HN-Ulrichstr.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine
Bäckerei
wiedereröffnet.
Hermann Vogel
Bäckermeister, Freiimfelder Str. 102.

Ihr Lieferant für
Luftschutz - Feuerschutz
ist
Phylax
Feuerlöscher und Apparatebau G. m. b. H.
Halle (S.), Hindenburgstraße 13a.
Telephon 238 92.

Grundstücke

Wegen Todesfall
gutgehende Bäckerei
inmitten der Stadt mit sämtlichem Inventar sofort zu verpachten. Angebote an M. Trautmann, Kl. Ulrichstr. 3.

Größeres
Einfamilienhaus
oder
Zweifamilienhaus
mit Garten und möglichst Garage, gesucht. 2 Tauschwohnungen, falls erforderlich, vorhanden. Angebote unter P. 5655 erbet. an HN-Ulrichstr.

Siedlungshaus zu kaufen od. mieten ges. Große Tauschwohn. vorhanden. Angebote St. 1600 HN-Fil. Steintor. (

Geldmarkt

Hypothek 6000,— v. Privathand gesucht, gute Sicherheit. Angebote C. 5763 HN-Ulrichstraße. *

6000,— zur Ablösung der I. Hypothek ges. Angeb. u. T. 5677 HN-Ulrichstr. (a

Fahrzeuge Kaufgesuche

Seitenwagen zu kaufen gesucht. Angebote B. 5702 HN-Ulrichstr. *

Kaufgesuche

Sommermtl. (Herren-), gut erhalten, für mittl. Fig. zu kauf. ges. Angebote U. 5698 HN-Ulrichstr. *

Klavier, gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis D. 5704 HN-Ulrichstraße. *

Selbstfahrer mit Rechtssteuer f. Kranke gesucht. * Preisangebote Frau Stage, Altersheim, Beesenerstr., Zimmer 1.

Puppenwag., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote V. 5693 HN-Ulrichstr. *

Konfirmand.-Anzug, dunkelbl., sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote M. 5692 HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Preiswerte **Möbel** in großer Auswahl
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
Lieferung frei!

Trägerrock (Kübler) 8.—, Matrosenmantel 12.—. Angebote O. 5694 HN-Ulrichstraße. *

Sakko schwarz, m. Weste, Da.-Lodenmantel, schw. Manchesterhose, Winterjoppe, 1 P. Langstiefel Gr. 44 m. Spann., hohe braune Led.-Schuhe u. Wildlederhalbschuhe f. Dame, Gr. 40, bt. Rieckardt, Am Kirchtor 28a. *

Addiermasch. (Tasten) bill. vk. Angebote E. 5765 HN-Ulrichstr. *

Radio, Gleichstr., eingeb. Lautsprech., billig verkäufl. Angeb. D. 5764 HN-Ulrichstraße. *

Anzug, blauer Kamm., pa. Qualität, fast neu, für schlanke Figur, 1,80 groß, zu verk. Besichtig. 1—3 Uhr, Kleine Märkerstr. 3, pt. Rudloff. *

Herrenmant., Stiefeletten (43) zu verkauf. Büschdorferstr. 7, pt. l.

Wollcomplet, dunkelbl., Sportkostüm Größe 42, braun/beige, fast neu, zu verkaufen. Besichtigung 13½ bis 14½ und ab 19 Uhr Leipziger Str. 1, I. rechts. *

Kinderwagen, elfenbeinfrb., gute Qualität, verkauft Weidelt, Lindenstr. 73. *

Pianos vermietet
Pianohaus **Maercker & Co.**
Universitätsring 1 am Stadttheater

Schneider-Nähmaschine, Schneidertisch, Schaufenstervorbau, Ladentisch, Stoffregal, Kleiderständer, Spiegel, elektrisch. Zwischenzähler u. verschied. zu verk. Huck, Friedrichstr. 7. *

Paddelboot (Zweisitzer), sehr gut erh., zu verkf. Mernitz, Rockendorfer Weg 39. *

Eichenes Büfett und Ausziehtisch zu verkaufen. Sonnabend 14½ bis 16½ Uhr Dölau, Waldstraße 2.

Schreibmasch. älteres Modell, zu verkauf. Leipziger Straße 105/106. *

Büfettuhr (Eiche/Nußb.), neu, m. Garantie verk. Sperber, Liebenauerstr. 179

Gehrockanzug schwarz, fast neu, heller Sommerüberzieher, auch gut erh., Gr. 50, zu verk. Köhlitz, Schlosserstr. 17b, I. Mitte. Besicht. Donnerstag. *

Heckbauer, fast neu, gut erh. Zinkbadewanne zu verkaufen * Volkmannstr. 5, I.

Fläm. Speisez. weiß. Schlafzim., Pl.-Garnitur, Klbrschr., Flurg., Waschk., Ausziehk., Betten mit Aufl., Aktenreg., Spieg., gut erh., verkauft Möbel-Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Silberfuchs, neu, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. T. 5737 HN-Ulrichstraße. (b

Persianermantel, wenig getragen, z. verkauf. Angeb. u. K. 5710 HN-Ulrichstr. (b

Kinderwagen, gut erh., zu verk. Delitzscherstr. 6b, III. links. (†

Verloren Gefunden

Geldbörse verloren Sonntag Straßenb. Lin. 7 von Mühlweg bis Danzig. Freiheit. Gegen Belohnung abzugeben * Dorfstr. 9, pt. r.

Seidenkleid. Dienstagabd. 7.00 Hafenweg — Artilleriestraße ein grün. Seidenkleid verlorengegangen. Gegen Belohnung bitte abzugeb. bei Fa. W. Jobst, Merseburgerstr. 87 Färberei Schwarz

Lederhandsch. verloren Gr. Ulrichstr. Gegen Belohnung abzug. bei Frau Schwabe, Kl. Ulrichstr. 8, II.

Rehpinscher, schwarz, „Fips", grünes Halsband, entlaufen. Wiederbringer Belohng. Jägerplatz 15, Ruf 350 69. (b

Vermietungen Wohnungen

Wohnung zu vermieten (Alleinhaus). Göttnitz (a bei Stumsdorf, Dorfplatz 6.

Drei-Zimmer-Wohnung (Teilwohnung), z. T. möbliert, in mod. gepfl. Haus, nur auf Kriegsdauer, auf Preisbasis von ca. 100,— RM. p. M. zu vermieten. Nur Ernstreflektanten richten Angeb. u. St. 1619 HN-Steintor.

Vermietungen Zimmer

Zimmer, leer, an berufstät. Dame oder Herrn zu verm. Kollenbeyerweg 42, Nähe Vogelweide

Vermietungen Möbl. Zimmer

Stube und Küche zu vermieten. Angebote K. 5650 HN-Ulrichstraße. *

Kleines, leeres Zimmer sofort zu vermiet. Kittel, * Merseburgerstr. 3

Einfach möbliert. Zimmer zu vermieten * Talamtstr. 2, I.

Schlafstelle für 1 Herrn beizuwohn. Schmidt, Volkmannstr. 3, H., parterre. (†

Zimmer, gut möbliert, zu vermieten. (Ludw.-Wucherer-Str. 58, III. r.

Miet-Gesuche Wohnungen

Junges Ehepaar sucht Stube, Kammer und Küche. Angebote B. 5762 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, von jg. Ehepaar ges. Ang. N. 5653 HN-Ulrichstr. *

Hausmannswohng. von älter. Ehepaar gesucht. Angebote A. 5701 HN-Ulrichstr. *

Tausch. Suche Stube, Ka. und Küche mit Korridor. Biete 4 Zimmer, Bad, Küche, Korrid. u. reichlich Zubehör. Angebote P. 5775 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Zwei leere Zimmer in Halle oder Nähe Halle ges., Miete 30 Mark. Angeb. L. 221 HN-Leipzigerstraße. (†

Leerzimmer, ein bis zwei, sucht Frau mit Kind. Angebote St. 1613 HN-Steintor. (

Möbl. Zimmer

Schlafstelle oder Zimmer für einen Herrn mit Kochgelegenh. ges. Angeb. u. St. 1620 HN-Steintor. (

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten und Kochgelegenh. gesucht. Angebote St. 1621 HN-Steintor. (

Zimmer, gut möbl. (mögl. separ. u. fließend. Wasser) zum 1. 3. od. später gesucht. Ang. u. M. 5712 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, klein, möbl., für sof. oder 1. März ges. Ang. V. 5699 HN-Ulrichstr. *

Herr sucht möbl. Zim. sofort. Preisangebote L. 218 HN-Leipzigerstr. (†

Für einen unserer Herren suchen wir
Möbliertes Zimmer
möglichst 2 moderne Räume, mit Bad, nur in gepflegtem Hause. (e
Boecker,
vorm. Bruno Freytag,
Leipziger Straße 106.
Telephon 258 18.

Zentrum
Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., wenn möglich separat und möglichst mit Telephon, Zentralheizung und Badegelegenh., für sofort oder 1. 3. von Herrn gesucht. Angebote unter St. 1614 an HN-Steintor. *

Ing.
sucht zum 1. 3. 1941 oder später **zwei leere Zimmer** in gutem Hause. Paulusviertel oder Zoo bevorzugt. Angeb. unt. St. 1618 an HN-Steintor.

Möbl. Zimmer
gesucht. Angebote an
Fred Karsch
Große Steinstraße 9. *

2 möbl. Zimmer
eventl. mit Küchenbenutzung, von Offizier-Ehepaar sofort od. 1. März gesucht. Angebote unt. St. 1616 an HN-Steintor.

Konfortables
möbl. Zimmer
geräumig, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, von jüngerem Herrn z. 1. 3. gesucht. Angebote unter C. 5783 an HN-Ulrichstraße.

Beamter sucht
in ruhiger, schöner Gegend zu sofort
gemütl. Zimmer
am liebsten mit Zentralheizung und fließendem Wasser. Angeb. unt. V. 5779 an HN-Ulrichstraße oder Anruf 317 93. (h

Gut möbliertes Zimmer m. Schreibtisch, mögl. im Stadtinneren, für sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter H. 5788 an HN-Ulrichstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102193/fragment/page=0009
DFG

C.T. Lichtspiele – C.T. Lichtspiele

Am Riebeckplatz

Ein Jubelsturm um

Jenny Jugo

Wir müssen

verlängern!

Unser Fräulein Doktor

Eine köstliche Komödie — ein Film von geradezu ansteckender Fröhlichkeit! — Spritzig, launig, übermütig und doch echt und wahr, wie das Leben selbst.

Albert Matterstock, Hans Richter Gustav Waldau, Hans Schwarz jr.

Spielleitung: Erich Engel

Die begeisterte Presse schreibt u. a.: **Also, so kann das nur Jenny Jugo! Wieder einmal schenkt sie uns köstliche Szenen natürlichen Humors. Ob sie fröhlich lacht, verschmitzt dreinschaut oder zornfunkelnd anderen recht deutlich ihre Meinung sagt, immer muß man von ganzem Herzen lachen!**

Für Jugendliche zugelassen!

Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

C.T. Lichtspiele – C.T. Lichtspiele

Gr. Ulrichstraße 51

Der sensationelle große Lustspiel-Erfolg! Wir müssen

verlängern!

Was will BRIGITTE?

Ein köstliches Lustspiel voll Pikanterie und Liebe, glänzend gespielt, munter und lebendig inszeniert mit einer Fülle lustigster Ueberraschungen

Die reizende Leni Marenbach

umgeben von einem glänzenden Aufgebot bester deutscher Lustspieldarsteller:

Albert Matterstock, F.ta Benkhoff, Georg Alexander, Harald Paulsen, Carl Wery, Flockina von Platen, Adolf Gondrell, Hedwig Wangel, Wilhelm Holsboer u. a.

beantwortet die von diesem Film aufgeworfene Frage

„Was will Brigitte?"

auf die scharmanteste Art und Weise! Sie will nichts mehr und nichts weniger als sich den Mann ihres Herzens erobern! Wie sie das macht, ist etwas ungewöhnlich; jedenfalls wird sie ihr schlaues Köpfchen durchsetzen, und Sie werden sich dabei köstlich amüsieren!

Kulturfilm - Die neue Wochenschau

Jugendl. nicht zugelassen!

Sonn- und Werktags: **2.0 4.30 6.50 Uhr**

Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

C.T. Lichtspiele – Schauburg

Ein Film von geradezu umwerfender Komik!

Tip auf Amalia

Ein Volksstück, in dem geliebt, gewettet, gezankt und Glück erhascht wird. Geld und Herz und einige Goldtypen echter heiterer Filmkunst. Komik, Spaß und Spannung für einen ganzen Verdunkelungsabend!

Jugendliche nicht zugelassen!

Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.

Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Rili – Im Ritterhaus

Hans Moser - Theo Lingen

7 Jahre Pech

Täglich 2.30 5.00 **7.30** Uhr

Jugendliche zugelassen

Ringtheater

Bismarck

mit

Paul Hartmann

Friedrich Kayssler - Lil Dagover

Täglich **1.30 4.00 6.30**

Jugendliche zugelassen

Vorverkauf täglich 11-12 Uhr u. nachm. an der Theaterkasse.

Vereinsbank in Nürnberg

— Hypothekenbank —

Karolinenstr. 55/57, Nürnberg 1, Schließfach 87

Erststellige Hypotheken

(unkündbare Tilgungshypotheken) zu günstigen Bedingungen zur Finanzierung des Wohnungsbaues, auf fertige Neubauten und auf Altbauten, zur Umschuldung erststelliger privater, noch höher verzinslicher Aufwertungshypotheken, sowie für die Arisierung von Grundbesitz. Reichsverbürgte zweitstellige Hypotheken für Bauprojekte.

Stadttheater Halle

Heute, Mittwoch, Anfang 18½ Uhr, Ende 21½ Uhr

11. Vorstellung f. Mittwoch-Stammkarten

In neuer Inszenierung!

Der Wildschütz

Komische Oper von Albert Lortzing.

Donnerstag, Anfang 18½, Ende 21 Uhr

Des Meeres und der Liebe Wellen

Trauerspiel von Franz Grillparzer.

Grinzing

GEISTSTRASSE 5

Die beliebte

Kapelle Wölscher

verspricht Ihnen

angenehme Stunden

HOFJÄGER

Gaststätten

Lindenstr. 78, Haltestelle Linie 6

Heute ab 18 Uhr

Tanz-Abend

Grüne Tanne

Mansfelder Str. 58

Mittwoch Sonnabend Sonntag ab 16 Uhr

Gesellschafts-Tanz mit **Konzerte inl agen**

Verschiedenes

Vervielfältigungen Abschriften Vormeyer Kirchnerstr. 21.

Lohnauto oder -gespann für Stadtfuhren sofort gesucht **Glückauf-Kohlenkontor** verläng. Königstr. (Thür. Bahnhof). Tel. 276 76.

Hansa-Eilboten

Otto-Küfner-Straße 3.

Kleintransporte — Ruf 299 21.

Erst Anzeigen lesen — dann verkaufen!

ABC-Wegweiser

Hallische leistungsfähige und bekannte Geschäfte erleichtern nach dem ABC-Wegweiser Ihre Einkäufe!

Beleuchtung, Elektrogeräte

- **Elektro-Both** – Königstraße 19, Ruf 212 52
- **W. F. Kaufholz** – Kl. Ulrichstr. 18 (neben Ufa)
- **Elektro-Radio-Fritsch** – Obere Leipziger Str. 50 Tel. 292 77
- **Richard Pietag & Sohn** – Licht, Kraft, Wärme, Große Steinstraße 76

Betten u. Bettfedern

- **Bettenhaus Bruno Paris** – Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
- **Kress+Co** (Betten-Spezialgeschäft) – Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6
- **Wilhelm Janssen** – Liebenauer Straße 162
- **Otto** am Markt

Bettfedern-Reinigung

- **Bettenhaus Bruno Paris** – Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
- **Kress+Co** (Betten-Spezialgeschäft) – Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6
- **Otto** am Markt
- Wäschehaus **Weddy-Pönicke** – Leipziger Straße 10

Im Strome bleiben — weiter werben!

Berufskleidung

- **Immer zu Himmer** – Gr. Ulrichstr. 36
- **Otto Knoll Nachf.** – Leipziger Straße 36/38

Bilder

- **Franz Adam** – Bilder, Große Klausstraße 2
- **Bilder-Germo** – Gemälde, Einrahmungen, Adolf-Hitler-Ring 1
- **Ferd. Peissker Nachf.** – Max Kranz, Barfüßerstr. 8, Bilder und Einrahmungen
- **Walter Reichardt** – Gemälde und Einrahmungen, Steinweg 13 — Ruf 298 66
- Bilder- u. Rahmen- **Sapper** – Geiststraße 55, Ruf 345 58

Bücher

- **Otto Hendel's Buchhandlung** – Markt 24
- **Neudeutsche Bücherstube** – Universitätsring 10, Tel. 285 07
- **Albert Neubert** – Adolf-Hitler-Ring 7
- **Reileck-Buchhandlg.** – Heinz Karsch, Bernburger Str. 19
- **Schöler** – Talamtstr. 1 u. Steinweg 46/47

Büromaschinen, -Bedarf

- Schreibmaschinenhaus **F. Herbert** – Obere Gr. Steinstr. 21, Ruf 253 70
- **Große & Wittau** – Leipziger Str. 48/49, Ruf 338 70 u. 33874
- **Papier-Köster** – Ruf 329 33 / Durchschl.- u. Schreibmasch.-Papier, Briefumschläge
- **Herbert Mann** – Büromöbel, Reparaturen, Leipziger Str. 52 I, Tel. 290 68, 360 57
- **Max Schultz** – Schreibmaschinen - Reparaturen, Am Riebeckplatz, Ruf 266 16
- **J. Zoebisch** – Große Steinstraße 82, Ruf 263 46

Daunen- und Steppdecken

- **Bettenhaus Bruno Paris** – Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
- **Kress+Co** (Betten-Spezialgeschäft) – Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6
- **Otto** am Markt

Gardinen

- Wäschehaus **Weddy-Pönicke** – Leipziger Str. 10

Haushaltwaren

- **Wilh. Heckert** – Leipziger Straße 69
- **Korn & Zöllner** – Große Steinstraße 14
- **Papier-Köster** – Butterbrotpapier, fettdicht, 100 Blatt 38 Pfg.

Herren-Artikel

- **Strumpf-Geßner** – Leipziger Straße 65

Farben und Lacke

- **Farbenhaus** – am Riebeckpl., Mersebg. Str. 168
- **Farbenhaus „Spektrum"** – Inh. Otto Pasch, Talamtstr. 2, Tel. 315 18

Herren- u. Knabenkleidung

- **Fritz Freitag** – Geiststraße 29
- **Immer zu Himmer** – Gr. Ulrichstr. 36
- **Otto Knoll Nachf.** – Leipziger Straße 36/38

Kinder- u. Puppenwagen

- **Bruno Paris** – Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Koffer u. Lederwaren

- **Hermann Baust** – Geiststraße 20
- **Leder-Sobbe** – Gr. Steinstr. 26, neben Schauburg
- **Hans Milzark** – Große Ulrichstraße 55

Möbel

- **Möbelhaus Bitzmann** – Mauerstraße 3-4
- **Möbel-Böttcher** – MerseburgerStr.1, amRiebeckplatz
- **Möbel-Myzyk** – Böllberger Weg 4 und 12
- **Möbel-Philipp** – Kl. Ulrichstr. 14, Gr. Ulrichstr. 27
- **Möbel-Richter** – Harz 1 (Ecke Neumarktstraße)
- **Möbel-Rusche** – Große Klausstraße 7
- **G. Schaible** – Große Märkerstraße 26, am Markt
- **Paul Sommer** – Gr. Ulrichstr 51, Eing. Schulstr.

Porzellan, Kristall

- **Wilh. Heckert** – Leipziger Straße 69
- **Curt Leonhardt** – Große Ulrichstraße 13/15
- **Porzellan-Stief** – Große Steinstraße 82

Optiker

- **Brillen-Schaefer** – Staatlich geprüfter Optiker, Große Steinstr. 29a
- **Dipl.-Optiker Donecker** – Hackebornstr. 1 (am Hallmarkt)
- **Adolf Gödeke** – Optikermeister, Rannische Str. 13, Ruf 340 68
- **Otto Siebecke** – Optikermeister, Steinweg 24, Tel. 359 95

Oefen, Herde, Gruden

- **E. E. Achilles** – Franckestraße 7, Leipziger Str. 65
- **Wilh. Heckert** – Leipziger Straße 69
- **Aluminium-Kießler** – Hallmarkt, gegenüber Präsidium
- **F. Lindenhahn** – Königstraße 8

Photo-Verkauf, -Bedarf

- **Thomasius-Fotohaus** – Gustav Kühlfluck, Geiststraße 48

Spielwaren

- **Paul Lange** – Festartikel aller Art, Thielenstr. 4, Ruf 234 77

Sport-Bekleidung, Geräte

- **H. Schnee Nachf.** – Brüderstraße 2

Uhren

- **A. Kratz** – Uhrmacher, Große Steinstraße 58
- **E. Poenitsch** – Uhrmachermeister, Obere Leipziger Str. 64
- **Schindler** – das große Uhrengeschäft, Kleine Ulrichstraße 35
- **Uhren-Schraut** – Schmeerstraße 7/8
- **Richard Voß** – Gold- und Silberwaren, Leipziger Straße 1, Laubengang

Wäsche-Stickereien

- **„Exner"** – Steinweg 19 a
- **Strumpf-Geßner** – Leipziger Straße 65
- **Luise Graneiß Nachf.** – Wäscheausstattungen, Gr. Steinstraße 80 — Ruf 264 57
- **Otto** am Markt

Deutsches Berufserziehungswerk

Kreis Halle-Stadt

Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Arbeitskameraden! — Rechnen können — das muß sitzen!

Fachrechnen ist die Grundlage für den Aufstieg in allen Berufen. Rechnen muß man in allen Schwierigkeitsgraden beherrschen. Nur auf der Grundlage des Rechnens kann man Stufe um Stufe das berufliche Wissen und Können erarbeiten, um das Berufsziel zu erreichen.

Wer vorwärts strebt, meldet sich sofort zur Teilnahme an folgenden Lehrgemeinschaften:

Technisches Rechnen, Dauer 48 Stunden: Beginn am Freitag, dem 21. Februar 1941, um 19 Uhr, Zimmer Nr. 20.

Algebra und Arithmetik, Dauer 24 Stunden, Gebühr 8,50 RM.: Uebungsabend Mittwoch, von 18.30—21.30 Uhr.

Mathematik, Stufe I, II, III und IV, Dauer je Stufe 48 Stunden, Gebühr je Stufe 15,50 RM.: Uebungsabend Mittwoch von 18.30—21.30 Uhr.

Rechenschieber und Tabellenrechnen, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.: Uebungsabend Mittwoch von 18.30—21.30 Uhr.

Statik und Festigkeitslehre, Stufe I, II, III u. IV, Dauer je Stufe 60 Stunden, Gebühr je Stufe 15,50 RM.: Uebungsabend Dienstag und Donnerstag von 18.30—21.30 Uhr.

Jedem Volksgenossen steht die Berufslaufbahnberatung bei der Anmeldung in obige Lehrgemeinschaften unentgeltlich zur Verfügung.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Beachten Sie bitte die Kleinanzeigen

Kennen Sie schon unseren

Steueraufklärungsdienst „DOB."?

Wenn nicht, verlangen Sie sofort unverbindlich Prospekte vom

Fachverlag für Steuer- u. Wirtschaftsrecht

Hans Leupold, Chemnitz 56.

Konzertbüro Dr. F. Klemm

Händeltag der Stadt Halle

Sonnabend, den 22. Februar 1941, 19 Uhr, im Haus an der Moritzburg

Händel-Feier

mit Festvortrag von Prof. Dr. **Steglich**, Erlangen, und musikalischen Darbietungen.

Sonntag, d. 23. Februar 1941, vorm. 11.30 Uhr, im Haus an der Moritzburg

Musikalische Morgenfeier

Werke G. Fr. Händels auf alten Instrumenten. Ausführende: Kammermusikkreis **Scheck-Wenzinger**, Berlin.

Sonntag, den 23. Februar 1941, 16 Uhr im Stadtschützenhaus

Konzert der Robert-Franz-Singakademie

Semele

Oratorium von G. Fr. Händel in der Bearbeitung von Afred Rahlwes. Leitung: Prof. Dr. Alfred **Rahlwes.**

Mitwirkende: Carola **Behr** und Elisabeth **Grunewald**, Sopran, Doris **Winkler** und Regina **Kaspar**, Alt, Hans **Hoefflin**, Tenor, Lucas **Barth**, Baß; **Hall. Lehrergesangverein, Stadtsingechor** und verstärktes **Städtisches Orchester.**

Karten für die **Händelfeier** zu RM. 0.50 und 1.—, für die **Morgenfeier** zu RM. 0.75 bis 2.— und für das **Oratorium** zu RM. 1.— bis RM. 4.— im Roten Turm (I. Stock, Verkehrsverein), sowie bei **Rammelt** und **Stock.** Ermäßigte Karten (Studenten, Militär) **nur a. Saaleingang.**

Neu! Neu!

Wilhelmsklause

Inh.: **R. Kerves** — Ruf 22092

Das gemütliche Stammlokal

Wilhelmstraße 43, Haltestelle: Linie 8

Jeden Sonnabend ab 18 Uhr u. Sonntags ab 17 Uhr

TANZ nach Schallplattenübertragung

Gelegenheit zum Billardspielen

Gutgepflegte Biere und Weine

TÜRKISCH 8

Meistermischung

4 – GREILING KG DRESDEN

Sie leisten sich einen guten Dienst, wenn Sie diese zarte Cigarette vor Kälte und Ofenhitze bewahren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102193/fragment/page=0010
DFG